

Volks-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung

Halle'sche Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag o. Druckerei, Halle, G. Brauhausstr. 16/17. S. Fernruf 274 31. Tel.-Nr.: 5462. Anzeigen, Geschäftsstellen, Kleinanzeigen, 6, Wöhlenschiedel 11b, Rammfischestr. 10, Gellstr. 42. Im Halle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Inflationssicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zulagegebühr, durch die Welt 2,30 RM. ohne Zulagegebühr. Einzelpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,30 RM. pro mm. Erhaltungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 229 15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonabend/Sonntag, 5. November 1932 Nummer 261

Berliner Streit wird revolutionäre Aktion.

Nationalsozialistisch-kommunistische Streikleitung beschließt: Weiterstreiken.

Bapen zur Wahl.

Am Freitagabend sprach der Reichsfunkler von Bapen über alle deutschen Sender. Er führte u. a. aus:

Zweite Trauer muß die Brust jedes Patrioten erfüllen, wenn er die geistige Zerrissenheit seines Volkes sieht. Zweite Trauer, wenn er sieht, wie Schand und Verleumdung, Lüge und Erbschleichendnarrasie durch die deutsche Volkseele ziehen. Und das alles in einem Augenblick, wo nationale Sammlung höchstes Gebot patriotischer und wirtschaftlicher Klugheit sein sollte.

Um was geht der Streit? Er geht um die Verschleppung einer neuen Staatsführung, die uns aus dem Sumpf der letzten Jahre hinaus und der nationalen Wiedergeburt zuzuführen soll. Einer

Staatsführung des Zusammenwirkens eines arbeitsfähigen Parlaments mit einer autoritären Regierung.

Da ist es freilich nicht verwunderlich, daß die Parteibürokratie, die bis heute allgemein, sich aufständisch und einen Kampf gegen alle inszeniert.

Wie hatten wir seiner Zeit den Kampf mit dem Marxismus und für die nationale Erneuerung? bestritten. Inbes ist die Eintracht in der Reihen der roten Front leider nur gering geblieben und das ist sicherlich nicht die Schuld dieser Regierung, die ihm und seinen Propagandamethoden zum letzten Wahlkampf und heute so freie Hand wie nur möglich gelassen hat; aber es ist nicht verwunderlich, daß Herr Ritter in jenen Reihen seine Eroberungen macht, wenn er für die nationale Sammlung die gleichen Methoden des Nationalkampfes, der Verleumdung und Verhetzung anwendet, in denen jene ihm weit überlegen sind.

In der Tat, der gottseugnerische Bolschewismus, der uns um Religion, Familie und Eigenrecht der Persönlichkeit betrüben will, um uns in die Zwangslage kollektivistischer Methoden zu fassen, er ist der Tod unserer staatsräuberischen alten Kultur. Sein Mittel zum Schicksal genug sein, die Jahre seiner falschen Prophezeien in Deutschland mit Stumpf u. d. Ziel auszuröten.

Dieser grenzenlosen Verhetzung am nächsten Tag, dieser Aufstellung zum Klassenkampf, dieser Vorbereitung einer proletarischen Weltrevolution werden wir alle geistigen und materiellen Nachmittage des Staates gegenüberstellen. Darüber kann kein Zweifel sein.

Das heißt dieser Mittel aber ist das große Ziel, das die Reichsregierung verlor: Die Beschaffung von Arbeit und Brot. Die lassen unser Programm. Nach Jahren trostlosen Zustehens ist es der erste mutige Versuch, die Geißel der Arbeitslosigkeit zu bannen. Sollte man nicht erwarten müssen, daß jeder Mann, der Arbeit und Brot findet, entschlossen Hand in Hand mit uns ans Werk gegangen wäre?

Ist das Programm gescheitert? Um Gegenteil, aus allen Orten des Reiches meldet man Meldung der Wirtschaft. In dieses Programm, wie man vernehmen darf, nur ein Programm für Großunternehmer und Wucherer? Nein! Tausendmal nein! Es ist ein Programm für den Handwerker, den Arbeiter und den Gewerbetreibenden ebenso gut wie für die Großbetriebe. Es ist

ein Programm für das wertvolle deutsche Volk.

aber ich muß hier unmissverständlich feststellen: Die Sabotage, die aus reinem Parteigegensatz gegen das Programm geführt wird, die wilden Streiks, die auch von den Nationalsozialisten Arm in Arm mit dem Kommunismus vom Jahr gebracht werden, um den Wirtschaftskrisen zu führen, sind ein Verbrechen gegen die Weltfreiheit der Nation, die hier ihre letzten Kraftreserven einsetzt hat.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Sofortiger Gebrauch der Schusswaffe gegen Ausschreitungen.

Der Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Braht, erstattete am Freitagabend dem Reichsanwalt Bericht über die Lage im Berliner Verkehrsstreit. Er erklärte, die Lage am Abend sei nicht mehr so ernst wie am frühen Tag. Terrorakte hätten sich in den Abendstunden nicht mehr ereignet. Er habe nicht die Absicht, noch in der Nacht einzugreifen.

Am Sonnabend früh solle jedoch die ganze Berliner Schutzpolizei aufgebieten werden, um den Streit ein Ende zu machen. Nach in der Nacht werde er an die Berliner Bevölkerung und an die Streikenden durch den Kundfunk Warnungen ergehen lassen. Wegen Widerstand solle sofort mit der Schusswaffe vorgegangen werden. Er habe die Überzeugung, daß die polizeilichen Nachmittage ausreichen, um den Arbeitswilligen Schutz zu gewähren und den Verkehr wiederherzustellen.

Zurücknahme der Polizei gefordert.

Die zentrale Streikleitung der Berliner Verkehrsbetriebe hat am Freitagabend beschlossen, den Streit unter allen Umständen fortzuführen. Die Streikleitung erklärt den Versuch der WBS-Direktion, der Polizei und der sozialdemokratischen Streikleitung, die Streikenden durch Drohung mit Entlassung zur Arbeitsaufnahme zu zwingen, als vollkommen gescheitert. Im Namen der Streikenden stelle die zentrale Streikleitung folgende Forderungen:

Der von der Direktion mit den Vertretern des Gewerkschaftsverbandes vereinbarte Vahnhöfen von 2 Uhr wird zurückgenommen.

Die Direktion erklärt und verpflichtet sich, daß sie keinerlei Vahnhöfen vornimmt.

Die Streikregeln werden bestätigt. Abstreikungen finden nicht statt.

Die Polizei wird sofort zurückgezogen. Die verhafteten Streikposten und vor allem der

der NSD, angehörende bisherige Betriebsrat der NSD, Kaiser werden freigelassen.

314 Personen zwangsgestellt.

Die Polizei hat seit Donnerstagmorgen insgesamt 314 Personen festgenommen, von denen ein Teil nach Befreiung der Personellen wieder entlassen wurde. 135 Personen, fast ausschließlich irrende Angehörige der Berliner Verkehrsbetriebe, befinden sich noch in Haft. Eine Anzahl von ihnen wird sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Revolutionärvorbereitungen.

Im Berliner Stahl-Verbindungs-Bund wurde während einer geheimen Versammlung des Roten Frontkämpferbundes geklärt. Die beschuldigten Auftritte enthielten die Aufzählung zum Generalstreik in Berlin, um die politische Macht der Arbeiterklasse zu erobern.

Die polizeiliche Groaktion gegen die revolutionären Gewerkschaften und die Verhaftung der 32 Funktionäre der Bezirksleitung ist deshalb erfolgt, weil eine Stunde vorher der Beschluß gefaßt worden war, am Samstag die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der Reichshauptstadt stillzulegen.

Die dritte polizeiliche Aktion galt der Verhaftung kommunistischer Zeitungsverleiher in Berlin. Von den Verhafteten sind etwa ein Drittel unter 16 Jahren. Bei diesen wird den Eltern die Erziehungsverantwortung und die Kinder werden in Erziehungsheim überführt.

Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sind teilweise bewacht, um Terrorakte zu verhindern. Streikaktionen sind hier nirgendwo. Aber da die ganze Streikbewegung eine politische ist, will man keine Vorkehrungsmaßnahmen außer acht lassen. Wegen des politischen Charakters des Streiks sind auch die Truppen des Berliner Wachregiments in der Nähe der Rathenower Straße konzentriert.

Terror, Barrikaden und Steinwürfe.

Die Berliner Verkehrsbetriebe hatte ihr Personal ausgedient, am Freitag um 2 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Am 2 Uhr hatten sich an den Bahnhöfen der WBS, etwas über 1500 Arbeitswillige eingeschrieben, die zum Teil einmündig erschienen waren. Auf Befehl der Bahnhöfe sammelten sich Arbeitswillige in größeren Truppen, um gefolgt zu den Betriebsanlagen zu marschieren.

Bis 1 1/2 Uhr hatten sich an den Bahnhöfen 3000 Arbeitswillige gemeldet. Eine größere Anzahl von Straßenbahn- und Omnibuslinien konnte den Verkehr wieder aufnehmen. Auf einzelnen Bahnhöfen konnten die Wagen wegen der drohenden Haltung der Streikenden aber nicht ausfahren.

Der freigelegte öffentliche Verkehr wurde von der Arbeiterbewegung der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs hatte übrigens am Freitagmorgen seinen Mitgliedern die Wiederannahme der Arbeit empfohlen, da nach der Verhaftungserklärung ein Streit zweckslos ist.

Schreiben zweier Straßenbahnwagen durch Steine zertrümmert, so daß die Wagen unbrauchbar wurden. In Zeitzitz wurde die Polizei mit Steinen beworfen und mußte Schredschüsse abgeben. Auch am Hellenhofplatz kam es zu Zusammenrottungen, die durch Anwendung des Gummistockes und Schredschüsse zertrümmert werden mußten. In Tempelhof entstand ein Menschenauflauf, als mit Polizeiknien beste Straßbahnwagen die Straße durchführten. Die Menge verhielt die Wagen zu firmen und die Schreien zu zerstreuen. Die Polizei mußte mit der Schusswaffe in der Hand vorgehen.

Die Angriffe haben während des gestrigen Nachmittags angehalten. Von 10 Autobussen in einem Wab beteiligt, wie es bisher in Deutschland in den Bahnhöfen zurück, der neunte Wagen wurde beschossen.

Drei Tote am Freitagnachmittag.

Bei den Zusammenstößen in Schöneberg und im Norden Berlins wurden drei Personen getötet, und zwar zwei Männer und eine Frau. Acht Personen, darunter drei Frauen, wurden schwer verletzt. Frauen haben sich, wie in der 'Volks-Zeitung' festgestellt wird, an den Ausschreitungen in einem Wab beteiligt, wie es bisher in Berlin noch nicht festgehalten worden ist. Auch unter den Festgenommenen befinden sich zahlreiche Demonstranten, denen nachgemeldet wurde, daß sie an Überfällen auf Autobussetzungen und arbeitswillige Beamte angefallen haben.

Wahltag.

Der Wahlkampf entzündet vieles. In der Höhe des wöchentlichen gehen auf dieser oder jener Seite der Parteien Dinge, an die man nach einer Wahl nicht mehr erinnert wird. Der Wahlkampf wird in einer denkwürdigen Form geführt. Das mag richtig sein für die Zeit der auch sachlich harten Gegenüber. Es darf aber nicht dazu führen, daß wertvolle Teile einer Anhängerschaft durch die Parteimethoden des Wahlkampfes vor den Kopf geschoben, nachteilig gemacht und fortgeritten werden, weil man sich im Wahlkampf zu Maßnahmen hinreißt, die im Gegenzug zum Gesamtprogramm zu stehen scheinen.

Wir erleben in Berlin in diesen Tagen einen Parteistreit; er hat Tritten zum einen Parteiführer und die sich selbst immer wieder einmal hier und einmal dort zusammengefunden haben. Unter nationalsozialistisch-kommunistischer Führung ist der Streit des Parteiführers der Berliner Volksgemeinschaft inszeniert und durchgeführt. Die Gewerkschaften haben zunächst abgelehnt; nachdem ein Schiedsspruch für verbindlich erklärt ist, ist der Streit illegal. Die Gewerkschaften halten sich deswegen davon fern, so daß die Verantwortung für den Streit und seinen Fortgang ganz gleichmäßig auf die inszenierten Parteien zusammengefallen oder abgefallen ist, denjenigen zusammenkommt, die sich von Anfang an für ihn eingesetzt haben.

Der nationalsozialistische Wähler, der mit seiner Stimmenabgabe die außenpolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Programmpunkte der Nationalsozialisten bejaht, wird erlauft sein, wenn er von dieser schlaffen Einheitsfront von Nationalsozialismus und Kommunismus hört. Er kann sogar mit eigenen Augen sehen, daß Auftritte der Nationalsozialisten mit den Worten schließen: 'Nach die Nationen des deutschen Sozialismus für den freien Staat der deutschen Arbeiter' Es mögen Wahrheitsfäden bei der Abfassung dieses Artikels eine gewisse Rolle gespielt haben. Das dürfte aber nicht dazu führen, daß man sich so eng in der Entscheidung mit der sozialistisch-kommunistischen Expedition zusammenschließt. Einer der Hauptgründe der Nationalsozialistischen Partei ist das Wort, das Geminus vor Geminus geht. Diese Forderung wird von der gesamten Nation erhoben. Ist aber die Unterstellung gerade dieses Berliner Streits mit diesem Programmpunkt in Einklang zu bringen? Gerade der Geminus, der durch das gemeinnützige Unternehmen der Berliner Verkehrsvereinsgesellschaft insoweit ist, wird labortiert durch den Geminus zweier Gruppen, die aus wirtschaftlichen Interessen heraus das wirtschaftliche Leben einer Viermillionenstadt zum Stillen zu bringen versuchen und damit Meinungen verursachen, die in einer solchen Meinenität fast unerschütterlich sind.

Der Streit mag von bestimmter Seite vielleicht zum Anlaß einer erhöhten Wahlpropaganda angenommen werden. Ob er über alles als Propagandamittel Erfolg hat, muß bemerkt werden. Denn die Haltung des Berliner Nationalsozialisten und der Schlußsatz vom Kampf für den freien Staat der deutschen Arbeiter schafft unüberwindlich eine unüberwindliche des Klassenkampfes, die durchaus nicht im Sinne der Sozialdemokratie liegt. Hierin kann, die Arbeiter und Bauern, Beamte und Handwerker, Unternehmer und Arbeitnehmer, Angehörige und Selbständige umfassen soll. Wir werden durch solche Dinge in einen Zustand zurückgeführt, der in den ersten Jahren nach der Revolution herrschte und besetzt werden. Denn die Welt ist nicht das, was sie heute ist, sondern die Welt erkennen — uns nicht zuletzt der Nationalsozialismus heranzuführen begann. Nun läßt man die Verträge zur Bildung einer Volksgemeinschaft einfach fahren, man labortiert sein eigenes jahrelanges Bemühen und plant die Nation des Klassenkampfes auf

Neues vom Tage

Gertrud Bindernagels

Leiche beschlagnahmt.

Nach dem plötzlich erfolgten Tode Gertrud Bindernagels im Berliner Befehls-Krankenhaus hat die Staatsanwaltschaft die Leiche vorläufig beschlagnahmt. Durch Obduktion soll festgestellt werden, ob infolge einer Zusammenstoßes unerwartet eingetretene Tod im direkten Zusammenhang mit der durch den Schuß des Ehemannes, des früheren Bankiers, herbeigeführten Wunde liegt, oder ob die Venenentzündung, an der Gertrud Bindernagel gleichfalls litt, beim Tode eine Rolle gespielt hat.

Die Beisetzungsfrage ist unter diesen Umständen noch nicht festgesetzt. Es geht auch noch nicht fest, ob die Beisetzung auf Kosten der Städtischen Oer erfolgen wird, weil dies eine Entscheidung des Justizrats bedingt.

Schleicher an den Kommandanten der „Niobe“.

In Kiel ist, wie gemeldet, der Kommandant des untergegangenen „Niobe“-Schiffes, Herr von der Anlag, der für die Freigabe des Schiffes freigegeben worden. Daraus hat der Reichswehrminister von Schleicher dem Kommandanten ein Glückwunschtelegramm ausgehen lassen, das seine vorbildliche Pflichterfüllung und sein Aussehen auf dem Bojen bis zuletzt rühmend hervorhebt und als Vorbild für jeden deutschen Soldaten und für jedes Mitglied der Marine hinstellt.

Der zweite Tag des Berliner Verkehrstreiks.



Barrikaden auf den Schienen der Straßenbahn in der Hauptstraße in Berlin-Schöneberg; im Hintergrund einer der wenigen in Betrieb befindlichen Omnibusse, von Nachfahren verjagt. Der Omnibus wurde unterwegs wiederholt mit Steinen beworfen.

Die „giltigen“ Fingerringe des Totengräbers.

Vor dem Brunner Strafgericht hatte sich dieser Tage der Totengräber von Märk. Wendorf bei Zundenburg wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten. Er war im vorigen Sommer mit dem Galvini Sitar wegen Beschlagung einer Zehne in einen Streit geraten, sollte aus dem Lokal entfernt werden und tratte dabei den Galvini mit Faust scharf auf der linken Wange. Die Wange begann anzuschwellen, und der Arzt schickte den Wirt in das Krankenhaus. Es war aber schon zu spät, denn der Galvini bekam als Folge der durch den Fingerring des Totengräbers erfolgten Vergiftung am ganzen Körper eine Quindrose und starb nach wenigen Tagen unter qualvollen Schmerzen.

Der Totengräber verantwortete sich zwar, er wisse gar nicht, ob er den Galvini wirklich gekrafft habe und außerdem habe er statt der linken Hand eine Frotzelle, so daß er sich nur schwer nachsehen könne. Das Gericht wertete den Angeklagten trotzdem wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu zwei Monaten schweren Kerkers, mit zwei Jahren Straußhaft, welches Urteil der Totengräber weinend annahm.

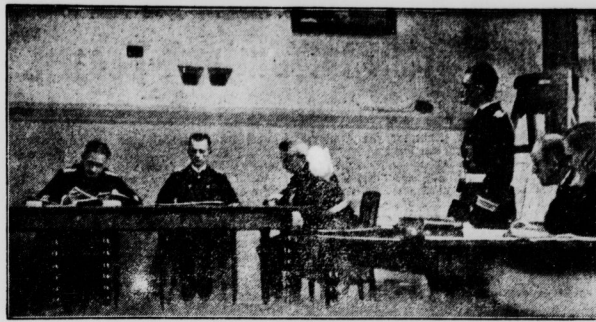
Unterhaltungen eines Stadtfreireis.

Bei der Stadtverwaltung Breslau hat der Stadtfreireiser Frömel umfangreiche Unterhaltungen beantragen. Die vorläufige amtliche Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß 45.000 Mark veruntreut worden sind. Er war Leiter der nationalsozialistischen Kommunalbeamtengruppe.

Auch der Kommandant der „Promethee“ freigegeben.

Das Kriegsgericht in Gherbourg sprach am Freitag den wegen des Verlustes seines Schiffes angeklagten Kommandanten des U-Bootes „Promethee“ frei.

Freispruch des Kommandanten der „Niobe“.



Kapitänleutnant Rufbus (rechts stehend) vor dem Marine-Kriegsgericht in Kiel.

„Bankett für arme Kinder mit 88 Flaschen Wein.“

Unter der Überschrift „Bankett für arme Kinder mit 88 Flaschen Wein“ veröffentlicht die „Berliner Illustrierte Monatsgabe“ den Großfamilie einer Rechnung, die von einem großen Berliner Weinrestaurant für ein Bankett anlässlich der Verleihung des Ehren doktor-Titels der Universität Graz an den preußischen Wohlfahrtsminister Dirffleier ausgestellt wurde. Die Rechnung ist an den Geschäftsführer der „Reichszentrale Vandaufenthalt für Stadtkinder e. V.“, Dr. Gertlich, ausgehelt. Dr. Gertlich ist vor einiger Zeit aus Gründen, über die erst in einem Ge richtsverfahren Klarheit gewonnen werden können, von dem Ministerialdirektor Dr. Schneider, der dem Wohlfahrtsministerium angehört und gleichzeitig geschäftsführender Vorsitzender des Vereins „Vandaufenthalt“ ist, zurückgetreten.

Die „Berliner Illustrierte Monatsgabe“ teilt in diesem Zusammenhang mit, es werde behauptet, das genannte Geschäftsbüro sei ein Ministerialrat a. D. Nannicher in Wien, der ein intimer Freund des Ministerialrates Peters aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium sei, einen Zusammenhang mit den Vermögenshältnissen an Dirffleier in Graz hätten. Das Blatt erklärt dazu, Dr. Dirffleier werde davon wahrscheinlich nichts gemerkt haben, denn es ist nicht so, daß etwa erst der Ehren doktor und dann das Geld gekommen wäre. Dr. Nannichers Beziehungen zu dem Geschäftsführer der „Reichszentrale Vandaufenthalt“ seien schon älteren Datums und durch einen Bericht der Deutschen Revisions- und Treuhand A. G. festgestellt worden. Vom Verein Vandaufenthalt seien an Nannicher bzw. an die österreichisch-ungarische Arbeitsgemeinschaft für den Zuzugenaustausch größere Summen — insgesamt etwa 26.000 Mark — überwiesen worden. Nannicher habe das Geld zum Teil an eine Wiener Privatadresse schicken lassen und einmal dabei von einer „argen Trübsal“ gesprochen. In diesem Zusammenhang sei die Frage zu erörtern, weshalb die beträchtliche Summen an die österreichische Stelle gegeben worden seien. Es wäre auch noch festzustellen, wie viele Kinder tatsächlich aus diesen Summen ihre Gesundheit bei österreichischen Vandaufenthalt wieder gewonnen hätten. Weiter teilt das Blatt mit, daß der Ministerialdirektor Schneider, im Jahre 1929 laut einer genauen Aufstellung insgesamt 121 Tage und Nächte im Dienste des Vereins gereist ist und dafür die Gesamtsumme von 11.458,89 Mark ausgegeben habe.

Mißglückter Fallschirmabspung vom Berliner Funkturm.

Der 53jährige Erfinder Will Warburg aus Hannover sprang am Freitag mittag mit einem neuartigen Fallschirm eigener Erfindung von der oberen Plattform des Berliner Funkturms in die Tiefe. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht und Warburg fiel auf die Mauerfläche am Fuße des Funkturms. Er hat schwere Verletzungen davongetragen und wurde sofort ins Krankenhaus Weidend überführt, wo er alsbald verstarb. Die Verantw. hat Warburg den Abprun durchgeführt, ohne bei den zuständigen Stellen eine Erlaubnis hierfür einzuholen.

Warburg ist der Erfinder eines neuartigen Fallschirms, den er zum Patent angemeldet hat. Nach Angabe seines ihm helfenden Freundes Gromann aus Berlin soll Warburg eine Erfindung der Deutschen Verluftsanstalt für Luftfahrt zur Prüfung eingereicht haben, die sich auf bereitete haben soll, keinen Fallschirm zu erproben; Warburg sollte aber den dafür erforderlichen Betrag von 1200 Mark einbringen. Da Warburg diese Summe nicht beibrachte, fertigte er selbst aus leichten, offenbar ungenügendem Material einen Fallschirm und begab sich mit seinem Freunde Gromann auf die obere Plattform des Funkturms, um den ersten Versuch zu machen. Als die auf der Plattform ansetzenden Helfer den Mitten fechten, schwang er sich plötzlich über das Geländer, flutete plötzlich an einem Aufsehbaren hinunter und sprang in die Tiefe, wo er mit schwersten Verletzungen überleben blieb, da, wie angegeben,

der Fallschirm plötzlich riß. Nach der Schilderung des Freundes des verunglückten Erfinders sollte er mit seinem waghalsigen Experiment einen Tiefenrekord im Fallschirmsprung aufstellen. Die Direktoren des Vereins, dem Warburg angehört, haben die Angelegenheit alsbald untersuchen lassen. Die Direktoren des Vereins, dem Warburg angehört, haben die Angelegenheit alsbald untersuchen lassen. Die Direktoren des Vereins, dem Warburg angehört, haben die Angelegenheit alsbald untersuchen lassen.

Schmugglerföhne.

Wie tollkühn die Schmuggler vorgehen, beweist ein Vorfall, der sich am Donnerstagabend am sogenannten Bernberg-Berrenberg abspielte. Ein den Zollbehörden bereits bekannter Personenzug kam von der holländischen Grenze und durchbrach in ratternder Fahrt die erste Pöstenkette der aufgestellten Beamtenstaffel. Die Beamten gaben darauf durch Pfeifensignale den nachfolgenden Zügen die Signale, die das Feuer auf das Automobil drohten, das aber trotzdem auch die zweite und dritte Pöstenkette durchbrach, nachdem man ihm etwa 25 Schüsse nachgelandt hatte. Erst auf die Straße gelangte Nagelbretter, die alle vier Reifen des Wagens durchlöchernd, brachten das Automobil in einen Schuppen. Schmeißer verlor die Kontrolle, auf „Plattfüßen“ weiterzufahren. Die Insassen stoben nach allen Seiten auseinander, und man konnte nur noch einen 25jährigen Schmuggler festnehmen. In dem Kraftwagen fand man 25 Zentner Kaffee.

Chefrau und Sohn verbrannt.

Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Zabrowo im Kreis Lopusz an der memelländischen Grenze zugetragen. Der Weiber Zabrowoski griffte frühmorgens seine Frau mit einem Auftritte in einen Schuppen. Seine Frau lag auf dem Boden lebend, die Mutter ihren Enkel, dem 16jährigen Sohn des Besitzers, die Weibung, der Mutter im Schuppen zu helfen.

Während diese die Nachbarn Klammern aus dem Schuppen herausschlugen. Als sie hinaus eilten, fanden sie, daß die eine Tür des Schuppens verriegelt, die andere zugebunden war. Ehe es gelang, die Türen zu öffnen, brach der Schuppen in sich zusammen. Aus den Trümmern zog man die verkohlten Leichen der Frau und des 16jährigen jungen Mannes. Dem Weiber wird vorgeworfen, das Feuer auf Anweisung seiner Geliebten selbst angelegt zu haben, um die Frau aus dem Wege zu schaffen. Zabrowoski hatte seine Frau oft mißhandelt und ihr mit Pistolen gedroht. Er hatte jedoch nicht gemerkt, daß auch sein Sohn im Schuppen befand, da er sonst wohl den Brand niemals angelegt hätte.

Ein Eisbrett für Elli Beinborn.

Deutschkännige Studenten der Universität Zürich (Schweiz), die Elli Beinborn für ihre dortige Anwesenheit ihren Dank besonders sinnvoll abtragen wollten, haben einen originellen Einfall verwirklicht.

Von allen australischen Flugplänen, die Elli berührt, hat jeder dieser Studenten eine kleine Platte befestigt. An der Universität Zürich wurden vier dieser Platten in die dortigen Eisbretter eingelassen. Dieses eiserne 6 Zentner schwere Brett wurde auf einem Dampfer der Albanian-Draag nach Deutschland geschickt und traf am Freitag nachmittag im Rheinisch-Westfälischen in Berlin ein, wo es von Elli Beinborn dort herbeigeholt wurde. Schon beginnt sich die eiserne Hülle zu lösen und bald wird Elli Beinborn die feierlichen Platten und den ebenfalls „eingelassenen“ geschriebenen Gruß in Empfang nehmen können.

An große Verlegenheit erkrankt abirgend die „Jollekanten“, die diese merkwürdige Sendung erst mit 9000 Mark verzollen wollten, sich aber dann doch mit 15 Mark begnügten.

Neue Verhätung von Anzul.

Der amerikanische Industrielle Anzul, der des Betruges beschuldigt wird, ist erneut verurteilt worden, bis eine gerichtliche Klärung darüber erfolgt ist, ob der griechisch-amerikanische Auslieferungsvertrag auch rückwirkend gültig ist.

Der Weltreis in die Türkei zurückgelehrt.

Der Weltreis, der älteste Mann der Welt, der ebensolange aufträte, hat sich, ein Kurde von angeblich mehr als 150 Jahren, der seit zwei Jahren in Begleitung seines Neffen, der auch schon ein hochbetagter Reis ist, obwohl er aus der Welt weit weg alten Ehe Sara Raham kommt, sich in den Vereinigten Staaten und in England zur Schau stellte, in Boston auch noch bei einem Autounfall schwer verletzt wurde, ist Freitag früh endlich nach Istanbul zurückgelehrt, wo ihn seine laubende vierte Frau lebendiglich erwartete, da er von seinen reichen Einheimern immer nur Profanen am lie fandte.

Von den Samalen wurde er auf dem Bahnhof Zirkel mit Begleitung empfangen. Freilich ist ihm der Anfall nicht mehr anzusehen, geht er doch in gewohnter Art, auch nach neuestem Zeit und mit einem eleganten Stöckchen in der Hand. Als man ihm beim Aussteigen helfen wollte, lehnte er förmlich entriekt ab und verließ den Bahnhof leichten Schrittes. Er hat aber noch ein Ziel, nach dem er mit der Türkei treu bleiben will. Vom Bahnhof fuhr er im Auto zu seiner elenden Barade in Zophane am Hafen, wo bis jetzt noch keine Frau wohnt. Doch wird ihn die Barade ja wohl nicht lange mehr überbezogen.

Mord um eine Laube.

Am Donnerstag gegen 20 Uhr kam es im Bodum zu einem blutigen Mordhandel. Die Brüder Karl und Johann Schimanski gerieten wegen einer Laube mit dem Arbeiter Balsaf aus Bodum in Streit. Blüthig zog Balsaf ein scharfes Messer und nach auf die Brüder ein. Johann Schimanski erhielt einen Stich in die Halskloake. Er fürzte auf der Stelle tot nieder; sein Bruder wurde so schwer verletzt, daß er in holländischem Krankenhaus bantederlegt. Balsaf stellte sich selbst der Polizei.

Zahlreiche Junfers-Flugzeuge bei Benedig verbrannt.

In der Nacht zum Freitag brach im Flughafen der Mittelmeerfluggesellschaft bei Benedig ein Brand aus, der einen großen Schaden verursachte, in dem die zur Reparatur bestimmten Flugzeuge aufbewahrt wurden. Eine Anzahl einmotoriger Junfersflugzeuge verbrannten. Die Rettungsarbeiten, das 50 Flugzeuge verbrannt seien, dürfte übertrieben sein. Der Schaden soll 600.000 Mark betragen.

Noch keine Klärung des Briefträger-Kaubmords in Köln.

Der Doppelraubmord in Köln konnte bisher noch immer nicht aufgeklärt werden. Es haben sich inzwischen bei der Kölner Kriminalpolizei über hundert Personen gemeldet, um Mitteilungen über die Verlon des mutmaßlichen Täters oder über sonstige Beobachtungen zu machen. Alle diese Hinweise werden zur Zeit eingehend geprüft. Ein großer Teil haben sie sich allerdings schon als unzutreffend herausgestellt, während ein Teil der Spuren aber noch weiter verfolgt wird. Auch über den Verbleib der entwendeten Geldbriefforträge konnte noch nichts festgestellt werden. Der gewaltige Raub hatte seinen Wert von 8 Uhr morgens angetreten. Er mußte planmäßig die Zuteilung am Rudolf-Platz, wo er in einem Bank auch ermordet wurde, beinhalten, so daß damit zu rechnen ist, daß er noch alles Bargeld mit sich hatte.

Glück im Unglück.

In der Nacht zum Donnerstag strandete an einer einsamen Bucht des Drontheimfjordes der norwegische Motorachter „Dordanger Nord“ mit 12 Passagieren. Die 12 Menschen mußten sich in eine völlig verfallene und eingestürzte kleine Hütte retten. Nur notdürftig bedeckt, verbrachten sie mehrere Stunden dort und wurden bereits auf das gestrandete Schiff zurückgeholt, als dieses plötzlich zu brennen begann. Der Brand wurde in der Umgegend gesehen, so daß Bauern hinzueilen und die halberfrorenen Menschen aufnehmen konnten. Das Schiff ist völlig abgebrannt.

Ein Priester läßt sich überfahren.

In der Nähe von Großwardein ließ sich der betagte reformierte Seelsorger der sehr armen Gemeinde Bihardiofen vom Schnellzug überfahren. In einem Schreiben aus er, daß er kein Gebot von 1000 Lei (87 Mark) seit längerer Zeit nicht mehr bekommen habe und daß ihm in den letzten Wochen sogar das Brot ausgeht habe, so daß er den täglichen Anblick seiner hungersenden Kinder nicht mehr habe ertragen können. — Ähnliche Fälle liegen sich in Menge noch anführen. Trotzdem trägt die rumänische Regierung keine Bedenken, die französischen Anordnungen nach Erhöhung der Steuern auszuführen, um die Auslandszahlungen sicherzustellen und damit das Leben der vertriebenen Parteien zu retten.

Blumen als Einuhrwaren.

Nach einer Meldung aus Wien haben die Fischer des Hirtenberges von Blumen aus der ungarischen Stadt Wien in die scheidlichen Gebiete gelegene Stadt Partau unterbunden. So wird vertriebenen Personen, die die Gewässer ihrer Angehörigen betreten wollten, erklärt, daß sie dies nur ohne Blumen tun könnten, das Mitbringen von Blumen als Einfuhr von Waren anzusehen sei.

Sonnabend, den 5. November 1932

In Mitteldeutschland insgesamt etwa 50 000 Neueinstellungen.

Durch die mitteldeutsche Presse geht eine Reihe, die behauptet, daß im Winterbereich des Leipziger Schichters die Zahl an Bewerbungen...

Das Urteil im Burbach-Prozess.

Die Opposition erfolgreich aus formaljuristischen Gründen. — Die Verwaltung legt Berufung ein.

Das Landgericht (Kammer für Handels- sachen) Wabergaßte am Freitag das Urteil über die Klage der Burbach-Opposition gegen die Verwaltung gefaßt.

Durch mehr Verpflichtungen übernahm, als sie auf Grund ihrer Bürgerpflicht schon habe (etwa 4 Mill. Mark).

Auflage aus der Drahtschleifenindustrie.

Zur Förderung der Wirtschaftsförderung haben die Wirtschaftswerke eine Reihe von Aufträgen hinsichtlich an die Maschinenindustrie erteilt.

Das Landgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Übertragung der erworbenen 1,5 Mill. Mark Aktien von der Hauptverwaltung auf die Aktiengesellschaft, die gemäß den Beschlüssen vom 30. Juni 1929 vorgenommen werden sollten, gegen die Bestimmung des § 226 BGB. verstoße.

Zu den Angriffen, die gegen die einzelnen Verwaltungsmassnahmen im Prozeß erhoben worden seien, habe das Gericht abgelehnt, Stellung zu nehmen, da es zu ihnen, ohne daß sie bewiesen worden wären, überhaupt nicht hätte Stellung nehmen können.

Neue Mittel für Junfers

Durch den Verkauf der J. S. D. zwischen der Verwaltung der Junfers-Werke unter der Führung von Professor Junfers und der Firma Böhm in Berlin ist der Verkauf der 100 Aktien für Professor Junfers Aparat erfolgt.

wachsende Nachfrage, die sich gegenüber der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Umfangreicher Ausfuhrvergütung.

Die Verordnung vom 3. Dezember 1931 hat die Schaffung einer Ausfuhrvergütung ermöglicht.

Haltet Euch fern von Kadon und Radikalismus!

Unterstützt durch Eure Stimme das Aufbauprogramm!

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Berliner Produktentwurf.

Berlin, 4. November. Die letzte Tendenz, die im Zusammenhang mit den Abgrenzungsmaßnahmen dem Produktentwurf in den letzten Tagen das Gerüchte gefahren hatte, machte heute eine empfindliche Abmilderung.

Table with columns: Berliner Produktentwurf, various product names and prices.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Wöchentliche Anleihebesicht, die Aktienprozent der Württembergischen in Zusammenhang mit der Mittellisten, daß der Stromausfall infolge der konjunkturellen Depression steigende Tendenz zeigt.

Table with columns: Wöchentliche Anleihebesicht, various financial data.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4% vom 4. November

Table with columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrs-Aktien, various stock and bond prices.

Table with columns: Dalmier-Renz, Dtsch.-Allianz-Tel., Deutsche Asphalt, various stock prices.

Table with columns: Glauziger Zucker, Glöckchen, GEB, various stock prices.

Table with columns: Sachsenwerk, Saline Salzgungen, Salzeisenhütten, various stock prices.

Aus den Gemeinden.

Mansfeld. (Stadtverordnetenversammlung.) In der letzten Sitzung wurde Kenntnis von der Freilegung der Bürgersteuer für 1933 (500 Proz.) gegeben.

Mansfeld. (Winterhilfswerk.) Wie im vergangenen Jahre, soll in unserer Zeit ein Ausbruch für die Winterhilfe seine Tätigkeit aufnehmen...

Wolken. (Kinderpflege.) Der Vorstand des Bundes Königin Luise hat beschlossen, zur Winterhilfe eine Schulförderleistung einzurichten.

He. (Heiligt.) Die Wahl des Steinlebers der Verbindung am Gemeinde...

Nußla. (Der Stand der Einwohner.) unserer Gemeinde betrug am 1. Oktober 2547. Im verflossenen Monat sind 25 Personen zugezogen und 4 Kinder geboren.

Nußla. (Mit der Kanalisation.) Der bisher offene Graben von der Molkerei bis zum Kranzhaus (Marienhilf) in der Galleischen Straße ist bereits begonnen worden.

Wachsen. (Ein Ehrenplakat.) von der Wandwerkstätte. Galt, die die Fleißermeisterin Guita Böttcher anlässlich ihres 40jährigen Dienstjubiläum.

Eine wichtige Herbstarbeit im Garten

ist das tiefe Umpflanzen. Es stellt eine der wichtigsten Kulturmaßnahmen in des Gartens dar. Aus der Tiefe des Bodens werden die Pflanzen...

Durch ein Umpflanzen des Gartens im Herbst wird mit Hilfe des Frostes ein harter Boden geschaffen. Die ganze Gartenerde hat einen günstigen Wasserhaushalt, günstige Luftzusammensetzung, bessere Temperaturverhältnisse...

Die Bodenbearbeitung des Gartens im Herbst muß in zehnfacher Weise erfolgen. Das ganze Garteland wird mit dem Spaten tief umgegraben. Hierbei können die Unkräuter mit der Wurzel erlöst und abgezogen werden.

Sennewitz. (Spielberg.) Seit kurzem wird der Spielberg eingedämmt; er ist mit einem weichen feinsten Zement (Wollglas) auf dem Max Schröder (Saale-Trottoir) verankert worden.

Großhennings. (Das Fest der Silbernen Hochzeit.) konnte am 3. November der Bergmann Hermann Volkmann von hier feiern.

Kirche und Schule.

Bad Naußhüt. (Kirchliches.) Da in unserer Kirchengemeinde nur ein Wahlvorschlager für die am 13. d. M. stattfindenden Wahlen der Kirchenvorstände...

Obersdorf. (Das Reformationsfest.) wurde hier feierlich begangen. Die Schulnagel aus Grillenberg, Börsfeld, Genna und Obersdorf fand sich in unserer Kirche zu einem Jungmädchenfest ein...

Bad Naußhüt. (Russische.) Gutbesuchter des Kreisvereins ist der Berufsfortbildungunterricht für die Schüler aus der Landwirtsschule in diesem Winterhalbjahr wieder aufgenommen.

Aus dem Vereinsleben.

Zadau. Am Montag gegen Mittag traf, wie alljährlich, im Kasino Großhülz wieder über 60 Großstädter aus Leipzig ein, die nach Bestimmung mehrerer Bezirke der A. Niedersächsischen Montanwerke A.-G. sich hier zu einem gemeinsamen Essen zusammenfanden.

Gutenberg. (Der Männergesangsverein.) hielt im Herbstmonat seine Saale der reichsten Fruchtwirtschaften eine sehr gut besuchten Familienabend, der von Berichten mit berührenden Worten der Begrüßung an Mitglieder und Gäste eröffnet wurde.

Sella. (Die Deutschnationale Volkspartei) hielt im Herbstmonat ihre Saale der reichsten Fruchtwirtschaften eine sehr gut besuchten Familienabend, der von Berichten mit berührenden Worten der Begrüßung an Mitglieder und Gäste eröffnet wurde.

O wie köstlich ist das Heizen.

Der Venker einer Prager Autodrochke war nicht wenig erkrankt, als plötzlich ein junger Mann zu ihm herantrat und sagte: „Ich habe Sie nicht noch amtierend!“

Der Venker einer Prager Autodrochke war nicht wenig erkrankt, als plötzlich ein junger Mann zu ihm herantrat und sagte: „Ich habe Sie nicht noch amtierend!“

Möglichkeit über die Ergebnisse der letzten 14 Jahre ist befriedigender Bedingung der letzten Jahres letzte Heilung der Venker, wenn die Deutschnationale Volkspartei für die Frühparlamentarisation...

Mittwoch. (Deutschnationale.) Am Mittwochabend fand hier im Schäfersaal eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Der Vorsitzende Arendt sprach den Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen Dank aus.

Wahlkreis. (Erfolgreiche deutschnationale Wahlversammlung.) Am Mittwochabend fand in unserem Kreis eine Wahlversammlung statt mit 1000 Teilnehmern, wie ihn noch nie eine Wahlversammlung hier zu verzeichnen gehabt hat.

Siegesleben. (Goniatin-Luisen-Park.) Die Ortsgruppe Siegesleben des Königin-Luisen-Bundes hielt in Sühls im Schopenhardschen Saale eine Versammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Dr. Randoher, gab Bericht über den Bundestag in Wabebrunn.

Beiräte des.

Nußla. (Mit dem Bein unter eine Typloper) geriet der kleine Walter bei dem Scherenscheren, das zur Zeit hergerichtet wird. Dem Anaben wurde eine Wunde so zugefügt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wabebrunn. (Die Diebstahl.) Aus dem Friedhofen des hiesigen Friedhofes wurden vor längerer Zeit etwa 850 Stück Hühner entwendet. Als einer der Täter wurde ein Adressleber Einwohner ermittelt, der sich deswegen vor dem Heiliger Amtsgericht zu verantworten hatte.

Man leat am besten Karloffbreit, mit Weetzerbeben oder Venker (Vorrid!) (Hilf) gemischt, auch aus Milch, bringt den Tieren den Tod, wenn man ein Gefäß mit Wasser danebenstellt.

Wander Zimmergärtner

Legt den Fester, daß er Blumentöpfe wählt, die für die Zimmerkultur unpassend und ungeeignet sind, und deshalb kommt es dem leicht vor, daß die darin befindlichen Pflanzen mangelhaft gedeihen.

Was den.

Gutes Heu sieht blaugrün aus und hat einen angenehmen, wägrigen Geruch, der von allerdand schmalbäutigen Kräutern herrührt. Dimples, lautes, auch neues Heu ist den Fiedern nicht untrüglich. Das beste Heu liefern hochgelegene Wiesen; durch feineres Jafer, besseren Gießmaß und höherer Nährwert zeichnet sich Grummet aus.

Gänsefedern.

Das Rupfen der Gänse darf immer erst dann vorgenommen werden, wenn die Federn vollkommen ausgereift sind. So sind sie am wertvollsten. Sie lösen sich am leichtesten von der Haut los und die Tiere empfinden keinen Schmerz.

Zadau. (Die Diebstahl.) in unserer nächsten Umgebung nehmen in letzter Zeit in erschreckendem Maße zu. Nach umfangreichen Gartenarbeiten in Sühlsdorf und Zadau sind jetzt wieder vier Stationen in dem dem Stajno gegenüberliegenden Weßhof gestohlen worden.

Eine Höchstleistung im - Beinbrechen

Am Krankenbette der englischen Stadt Benmouth liegt seit kurzem ein achtzehnjähriger junger Mann, Arthur Brown, mit gebrochenem Bein. Das war an sich nichts Bemerkenswertes, wäre der Patient wegen des gleichen Leidens nicht bereits zum zwanzigsten Male in Behandlung. Bevor er schließlich wieder mit gebrochenem Bein eingeliefert wurde, war es ihm gelungen, volle zwölf Monate ohne Beinbruch davon zu kommen.

Die Mitteleuropäische Illustrierte bringt heute:

- Novemberheft - - - - - Umschau - - - - - Winterhilfe - - - - - Heftstedt - Klostermannfeld - - - - - Brestfeld - - - - - Jugend in Feldgrau - - - - - Herberge zur Heimat - - - - - Kindererlen u. Kirmesball, a.B. Sonntag ist Wahltag - - - - -

Einzelverkauf 15 Pf. in unseren Geschäften und allen Kiosken

Aus der Praxis.

Mittel gegen Statten.

Man leat am besten Karloffbreit, mit Weetzerbeben oder Venker (Vorrid!) (Hilf) gemischt, auch aus Milch, bringt den Tieren den Tod, wenn man ein Gefäß mit Wasser danebenstellt.

Wander Zimmergärtner

Legt den Fester, daß er Blumentöpfe wählt, die für die Zimmerkultur unpassend und ungeeignet sind, und deshalb kommt es dem leicht vor, daß die darin befindlichen Pflanzen mangelhaft gedeihen.

Was den.

Gutes Heu sieht blaugrün aus und hat einen angenehmen, wägrigen Geruch, der von allerdand schmalbäutigen Kräutern herrührt. Dimples, lautes, auch neues Heu ist den Fiedern nicht untrüglich. Das beste Heu liefern hochgelegene Wiesen; durch feineres Jafer, besseren Gießmaß und höherer Nährwert zeichnet sich Grummet aus.

Tonfilm und Funk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung“

Der Abend im Kino.

„Meier Schulze gegen Alle“ im Ufa-Theater.

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Das ist leider eine allzu bekannte Tatsache, daß Nachbarn untereinander sich oft nicht besonders grün sind. Mit kleinen Boshaftigkeiten fängt es an, mit blutigen Kämpfen und Prozeduren wegen Verleumdung und Körperverletzung endet es. Das kommt fast in jedem Großstadthaus vor. Meier Schulze hat es besonders schwer, er ist ein so netter, freundlicher Mann, der sich plötzlich, durch eine ganze Kleinigkeit, Götze ansieht. Schulze hat zunächst noch seine Gereiztheit; nun stimmt sich an seinen beiden Nachbarn ein, aber, ähler Ramml. Alle Geschichten werden aufgemischt, Klatsch sorgt für Verleumdung der „Lage“, Plakate werden abgerissen, Schaulustler beschämt, die Wäsche im Waldhain wird durch Karten verborgen und zum Schluss haufen sich sogar die Kinder der feindlichen Eltern auf den Treppen herum. Es kommt zu einer Nämungslage, die sich im Laufe der Zeit zu einem gewaltigen Prozedere wegen Verleumdungen mit allerlei bösen Verwicklungen ausweitet. Schulze legt ganz allein da, alle Reben gegen ihn. Vor Gericht können die Parteien sich gar nicht genug beschimpfen und verächtlichen, so daß nur ein Ausweg bleibt, der Verzeihung. Gerührt schütteln sich die Hände die Hände. Die Sache entbehrt natürlich nicht eines köstlichen Humors, und dem Film ist die Mischung der Ständelgeschichte mit Wis und Humor zu einer Tragikomödie recht gut gelungen. Es ist ein nettes Versteck, aber mit einer erheiterten Tendenz, nämlich der, daß man sich nicht mit solchen Dingen das Leben verderben und die Nerven zermürben soll. Wir ausgezeichnetes Spiel führt eine Reihe bekannter Darsteller, wie Frau Kemp als Meier Schulze, Fräulein Dörmann als die feindliche Nachbarn, Frau Ida W. in einer köstlichen Rolle als Mutter Schulze und viele andere, die teils als sämtliche Meier, teils in netten, stimmungsvollen Epochen auftreten.

Der Film, eine wahrhaft naturgetreue Darstellung aus einem Großstadthaus, und das Programm mit der Ufa-Boche, einem Streifen aus dem beliebten Lande mit einem lustigen Kurzstilm haben beste Aufnahme.

Der Film von Mata Hari

in C. Z. Riesepalast und G. Ulrichstraße.
Eine der geheimnisvollsten Persönlichkeiten, die in letzter Zeit die Öffentlichkeit beschäftigte, ist die Tänzerin Mata Hari, die wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands in Paris hingerichtet wurde. Mata Hari, Holländerin von Geburt, trat nach einer übermäßig unglücklichen Ehe in Paris als indische Tempeltänzerin auf und begaberte seitdem die ganze Welt. Durch ihre Bekanntheit geriet sie in das Netz der Spionage; wieviel hat sie wirklich der Spionage Dienste geleistet, ob bewußt oder nicht, ist unbekannt.

steht nicht fest. Alles um Mata Hari ist Geheimnis, das Leben dieser Frau war an Zeitlichem und Ungewöhnlichem so reich, daß diese Geheimnisse wohl auch nie gelüftet werden.

Aus diesem eigenartigen Leben hat nun zum ersten Male ein Film einen Abstrich herausentworfen, den nachdenklichen und interessierten, die Zeit der Spionage bis zur Verhaftung und Erschießung. In wirkungsvollen Bildern zeigt sich das gefährliche Spiel der Mata Hari, die die fieberhafte Tätigkeit der französischen Militärbefehle, die durch einen Verdacht auf die Tänzerin haben. Doch hat man sie noch nicht ertappt, immer gelang es ihr, aus den gefährlichsten Situationen ihren Verfolger zu entgehen und sie um die Beweise ihrer Schuld zu bringen; andernorts ist eine Zeitung die Bekanntheit mit einflussreichen Persönlichkeiten, bis man sie eines Tages doch fesselt. Dann beginnt das Martyrium des Prozesses, der nur eine Formelache war, sie wird für schuldig befunden, das Verbrechen mit obelicht. Mata Hari stirbt als Spionin, als deutsche Spionin; ein erschütternder Abschied.

Der Film ist überreich an kleinen, interessanten Einzelheiten aus dem Leben dieser letzten Frau, die von einem Erlösnis in das andere kam, er schildert in stimmungsvollen, ergreifenden Bildern die Liebe der Mata Hari zu einem jungen russischen Offizier, Mata Hari, von Oreta Garbo gespielt, das Verleihen dem Film seine besondere Bedeutung. Oreta Garbo spielt diese Gestalt mit einer wirksamen Echtheit und Würde, daß man an Lieberbestimmungen im Leben mit Mata Hari glauben kann. Eine herrliche Erscheinung, starke Ausdrucksfähigkeit für alle noch so schwierigen Situationen, Eifersucht, Güte, Liebe und Mitleid, das alles gelang Oreta Garbo ganz wunderbar. Die übrigen Darsteller, die durchweg interessanten Rollen verkörpern, halten mit dem Spiel der Garbo gut Schritt. Man muß sie nennen: Hermann und Vera Steiner, Roman Petrov, der allzu sehr an seine Routine gebunden.

Das geheimnisvolle Mysterium, die interessante Handlung, die packende Gestaltung und Ausarbeitung, das fesselnde Spiel der Garbo, gute Bilder und ausgezeichnete Tonübertragung — Oreta Garbo prägt wie die anderen Darsteller hervorragend deutlich — verhalten dem Film in Halle, wie bisher überall, zu einem starken Fremderfolg.

Capitol.

Ein außerordentlich reichhaltiges Programm führt den diesmöglichen Besuch des Lichtspieltheaters. Da gibt es zuerst einmal etwas Aufregendes, nämlich einen der besten Tonfilm-Filme, und zwar diesmal in tänzerischer Fassung. Besonders verlockend ist die nachhallige Rhythmus der Gesänge schwebenden Mannes. Natürlich entgegen die Handlung der Prarie ihrer gerechten Bekräftigung nicht. Zum Schluß nicht mit sich lassen. Jeder Besucher, der ein Programm bringt als Repertoire den nach einer Komödie ge-

breiten Tonfilm „Liebe auf Befehl“. Unter der Regie von Ernst V. Brand und Johannes Riemann zeichnen sich sämtliche Darsteller (Johannes Riemann, Hans Junfermann, Olga Tschöbowa u. a.) durch ihr gutes Zusammenwirken aus. Der Film schildert die Verhältnisse an einem kleinen Hofe.

Willst du Streit und Terror oder Aufbau?

Tod über Schanghai.

Mitter-Nachricht.
Von jeder sind Verbrecher da am Werk, wo Zerstörung herrscht. Und die herrscht im belagerten Schanghai, wo sich Chinesen und Japaner im Kampfe gegenüberstehen. Bomben fliegen auf die Straßen, Kanonen, das Geräusch der Stadt. Tote jammern die Straßen. Aufregung überall.

Nur im Europäertel wird noch getanzt wie auf dem steigenden Vulkan, wird geliebt und gespielt. Bis, ja bis eben eine geschickte Verbrecherbande sich die wirren Verhältnisse zunutze macht. Weisheit ist sie organisiert, weisheit reicht ihre Macht. Noch immer scheitert ihre Aufhebung an der Ergründung ihres Führers, den Theodor Loos in wohlverdienter Gemeinheit darzustellen weiß. Aber ein noch größerer Meister wird ihm auf die Spur geleitet. Peter Sobel als amerikanischer Geheimagent ist ihm durch detektivische wie Spionagerische Fähigkeiten durchaus gemessen. Und nun soll der Kampf auf Leben und Tod beginnen. Überfälle und Handeltreiben, Pistole und Messer, aufregende Fahrten mit Auto und Flugzeug, Messerungen und gefährliche Situationen wie unheimlich technische Spionagearbeiten die Spannung ins Extremziele.

Ein letztes Kapitelerbrechen wird den Banditen zum Verderben. Natürlich ist auch in diesem Film eine Portion Glück auf Seite der guten Sache. Das ist nun einmal bei den Detektiven so. Und so kann alle das bekannte glückliche Ende nehmen. Das natürlich die Liebe auch hier nicht zu kurz kommt, ist selbstverständlich. Dafür sorgen schon Eise Elster als Tochter des amerikanischen Gouverneurs und Gerda Maurus, die Verräterin des Zeehauses „Zur Mohlbilte“, in dem die Unterweltler feiern.

Die Aufnahmen von den Kämpfen um die Stadt, von den japanischen Schützenketten, von Flugzeugangriffen ganzer Geschwader und amerikanischen Kriegsschiffen und Zerstörerflotten sind offensichtlich dem wirklichen Leben entnommen.

Neben diesem spannenden Film bietet das Programm eine ganz nette Groteske, eine fesselnde Kletterpartie an den glatten Wänden und Kaminen des Totentischs im Kaisergebirge und die Joy-Lomwoche. Sd.

Im C. Schanberg

läuft als Repertoire der spannenden Kriminalfilm „Zeichener Antwortet nicht“ in der

ausgewiesenen Rollenbesetzung mit Dorothy Dick, Gustav Dietl, Einar von Holman u. a. Er wird auch bei seiner Wiederholung die Besucher zwei Stunden lang in Aufregung verlegen.

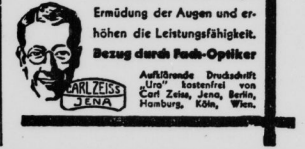
Film in Zahlen.
Zeit dem Jahre 1926 ist die Zahl der Kinobesucher in Deutschland um 137 Millionen zurückgegangen.

Für die Tonfilmzeit, also von 1929 ab, beträgt der Rückgang rund 70 Millionen. An Zuschauerfrequenzen sind im Deutschen Reich im letzten Jahr 90 Millionen Markt eingegangen, davon 24 bis 26 Millionen aus dem Lichtspielgewerbe.

Von den Einnahmen der Lichtspieltheater fließen an der ca. 25 Millionen Markt als Gehälter und Löhne an die in den Lichtspieltheatern beschäftigten Arbeitnehmer, ca. 45 Millionen als Miete oder Pacht an den Haus-bau, Grundbesitz, ca. 28 Millionen als Reflektoreneinnahmen an Zeitungen, Druckereien und Verlagsbetriebe, ca. 70 Millionen als Vermieten an das Filmverleihergewerbe, ca. 14 Millionen als Ausgaben für Erneuerungs- und Wiederherstellungsarbeiten, Neuanlagen, an das Vangewerbe, Handwerker, technische Unternehmer, sowie Miet- und Ausstattungsverhältnisse, ca. 5 Millionen als Umlaufsteuer in die Reichs- und ca. 38 Millionen Markt als sonstige Steuern, Versicherungsprämien, Sozialabgaben, Licht- und Kraftstromverbrauch, Verrechnungsabgaben verschiedenster Art usw. in die Kreise von Reich, Ländern und Gemeinden, Elektrizitätswerken, Röhrenpost und Reichsbahn.

**Tageslicht enthält 52%
Elektrisches Licht 95%**
zum Sehen überflüssige
ultra-rote Strahlen.

**ZEISS
URO-PUNKTAL
Augenläser**
halten diese Strahlen zurück,
lassen so künstliches Licht
dem natürlichen Tageslicht an.
Sie schützen vor frühzeitiger
Erblindung der Augen und erhöhen die Leistungsfähigkeit.
Besatz durch Fach-Optiker



Antennenplauderei des Radiotruffitus.

Störungs- und Antennenfragen.

Anlässlich meines Rundfunkvortrages am vergangenen Sonnabend gingen mir eine große Anzahl Zuschriften und Anfragen aus dem Hörerfreizeit und auch aus unserem Vortragskreis zu. In fast allen Zuschriften von Rundfunkanhörern kommt der Wunsch zum Ausdruck, ich hätte doch auch das Stör- und Antennenproblem behandeln sollen. Einige Ratsschläge hätten die neuen Funkfreunde gern entgegengenommen. — Ich glaube das wohl. Aber ich konnte diese Fragen in einem Antennenstörungsfrage nicht lösen. Außerdem wäre in dieser Vortragsveranstaltung lang geworden. Es bedeutet schon ein Entgegenkommen der Mirza, daß sie mir eine halbe Stunde Vortragszeit bewilligte, also eine Zeit, die man sonst im Programm überhaupt nicht findet. Ich werde diese Fragen aber in einem anderen Rundfunkvortrag behandeln und bitte alle Funkfreunde, heute mit nachstehenden Ratsschlägen vorlieb zu nehmen.

Die Frage meines Antennenstörungs habe ich dadurch gelöst, daß ich meinen Hauswirt den Vortrag anhören ließ, schreiben mir einige Anfragen, wie ich aber die neuveräußerte Antenne beschaffen sein? Ich habe nur einen ganz kleinen Empfänger. Die ich schon in meinem Vortrage sagte, braucht der Klein- und Kleinstempfänger Hörer unbedingt eine Hochantenne. Nun ist aber eine Antenne nicht irgend ein Stück Draht, das man ohne weiteres an jeden Empfänger anschließen kann.

Eine Antenne ist ein Teil des Empfängers! Man muß ein äußerst wichtiger Teil! Von der Antenne (und natürlich ebenso von der Erde!) hängt die Güte des Empfanges ab. Es ist ja heute im allgemeinen so, daß derjenige, der seinen einen Rundfunkempfänger gekauft hat, mög-

lich schon in einer halben Stunde Empfang haben möchte. Das geht schon, aber der Empfang wird auch danach sein! Ein Rundfunkempfänger ist eben kein Grammophon!

Der neue Funkfreund hat nun einen schlechten oder gar einen gestörten Empfang und schreibt munterst an die Funktruffitus. Diese muß dann feststellen, daß die Störung an der Anlage des Funkfreundes liegt.

Wer also einen guten Rundfunkempfang haben will, der lasse seine Antenne von einem Fachmann anlegen, wenn er nicht selbst eine vorbildliche Antenne legen kann. Mit dem Detektor- oder Klein-Empfänger-Hörer, dann lege man eine sehr gut isolierte lange Hochantenne. Der Detektorempfänger arbeitet an einer 40 bis 50 Meter langen Antenne gerade gut genug. Alle anderen Rundfunkempfänger brauchen eine gute, aber höchstens 20 bis 25 Meter lange Hochantenne. Je höher die Antenne hängt, desto höher wird der Empfang sein. Es bedarf keiner Erörterungen, daß die Antenne, wie auch die Leitung zum Apparat außerordentlich gut isoliert sein muß. Eine schlecht isolierte Antenne bringt einen schlechten und gestörten Rundfunkempfang. Wer schon also, daß Antenne und Störproblem eng miteinander verbunden sind. Jeder Besucher einer solchen Antennen trägt an der empfangenen Störung ein Klein wenig Schuld mit.

Das Programm der kommenden Woche bietet uns einige Abwechslungen in musikalischer Hinsicht. Wir finden nicht das starke Element des höchsten Mirza-Programms. Das Mirza tritt in die Funktion ein! — Nach dem Frühkonzert des Sonntagabend Leipzig ein vollständiges Oratorium „Der Helland“ von Walter Föhme, 12.15 Uhr übertragen und die Sender eine Aufnah-

Abol-Gedenkfester aus Lügen. Daran schließt sich ein Mittagskonzert der NORAG. Der Abend bietet uns auf der Mirza-Großwelle ein Violinkonzert von Jazzeberg Trieb und ein Klavierkonzert von Liszt. Wir hören mir dann neben der Bekanntmachung der Kapelle Wehrbrüder Steiner.

Im Montagprogramm interessieren uns ein Sinfoniekonzert aus Leipzig unter Mitwirkung von Prof. Max Bauer. Vorher spielt eine halbe Stunde (warum nicht länger?) das hallische Bandoneon-Orchester „Zamhäuser“ unter Leitung von Ad. Tabert. Der Deutschlandsender überträgt uns aus Königsberg „Soman Dsch“, eine Hörfolge über Soman Dsch. Dann folgt eine Übertragung aus Dublin.

Der Dienstag bietet uns eine herrliche Textfolge „Zwölftes Jahr“ von Hans Erich. Der Deutschlandsender übernimmt aus München G. Wolfs Dyer „Der Coreogidor“. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Brina Louis Ferdinand von Preußen bringt Leipzig am gleichen Abend drei seiner schönsten Kompositionen zur Aufführung.

Die Unterhaltungsstunde des Mitteldeutschen Rundfunks wird am Mittwoch auch auf Königsberg übertragen. Das beweist, daß diese musikalische Darbietung etwas Besonderes sein muß.

Auch das Militärkonzert des Leipziger Senders am Donnerstag wird uns sehr erfreuen, wird es doch sogar an den Deutschlandsender und auf den Wiener Sender übertragen.

Der Freitag bietet uns soviel, daß wir vier Ehren haben möchten, um dies alles anhören zu können. Also teilen wir uns: die Funkfreunde, die gute Musik hören möchten, sollten den Leipziger Großsender ein, der uns zuerst ein Mirza-Programm, das von Zaina de la Maza-Spanien und sodann unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Georg Döhler „Prudners Erbe“ bietet. Die Funkfreunde, die eine bessere Unterhaltung suchen, sollten auf den Deutschlandsender, der aus

Söln einen „Bunten Abend“ mit Willi Ostermann und August Bogen bringt.

Auch der Sonnabend verläuft in Kritik nicht so einträglich wie sonst, magst sich Herr Liebermann-Rohwiler, der in der Kritik über die bisherigen „Bunten Abende“ ein paar geistreiche, aber nicht mehr an etwas Neues. „Altag in Strampfen“ nennt sich ein zeitloses Viermännerprogramm, auf das ein Abend „Hundert Jahre Schläger“ folgt. Deralligen Glückwunsch, Herr Liebermann-Rohwiler, zu so viel Mut! — F. L.

„Bitte, Frau sein!“



Heinz Hümann und Tom von Cod in dem neuen Tonfilm „Erich“ durch die Rechnung.

Aus der Heimat

Zuchthaus für einen ungetretenen Gemeindevorsteher.

Condershagen. Der Landwirt und frühere Gemeindevorsteher Walter Dattke aus Zhalobra hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung in zwei Fällen, Betrugsvorfällen und Vermögensverwaltungsverfehlungen zu verantworten. Er wurde bestraft, einen Betrag im Einvernehmen eines Domänenpächters von dessen Konto abgehoben, aber nicht dem Redner zur Verbüßung abgeteilt zu haben. Im zweiten Falle handelt es sich um 2000 Mark, die er von der Zähringer Landesbank abgehoben, jedoch ebenfalls unterhalten hat. Endlich ließ er, um der Vermögensverwaltung seines Grundbesitzes vorzubeugen, 9000 Mark Ansparen für Verwandte eintragen, um die Gemeindevorsteher nicht zum Zuge kommen zu lassen. Nach der umfangreichen Vernehmung wurde die Verhandlung mehrmals adjourniert, wurde er aber nicht zum Zuge kommen zu lassen. Nach der umfangreichen Vernehmung wurde die Verhandlung mehrmals adjourniert, wurde er aber nicht zum Zuge kommen zu lassen. Nach der umfangreichen Vernehmung wurde die Verhandlung mehrmals adjourniert, wurde er aber nicht zum Zuge kommen zu lassen.

Raubüberfälle auf Kassenboten.

Stöttingen. Vor dem hiesigen Landgericht wurde ein schwerer Raubüberfall verurteilt. Dem hiesigen Kassenboten Heide der Göttinger Gewerkschaft entziffen zwei Motorradfahrer seine Aktentasche mit 5000 Reichsmark Silbergeld. Heide setzte sich zur Wehr, wurde aber, als die Räuber auf ihn schossen, in den Rücken getroffen und nicht verletzt. Ein hinzutretender Passant wurde gleichfalls von den Tätern angegriffen. Die Täter konnten mit ihrem Motorrad die Flucht ergreifen. Die Räuber müssen darauf ihre Verfolger und entkommen.

Stahfurt. Der Kassenbote der Nordstern-Berghaus, Giese aus Stahfurt, wurde an der Straßenbahnunterführung beim Salzbergwerk Raufahrt für drei jungen Leuten überfallen und um 84 Mark einforstlicher Versicherungsgelder beraubt. Der Dieb hatte zuerst auf der Röhlenbergstraße Versteckung gesucht und die Straßenbahn nicht mehr erreicht. Auf dem Wege nach Hause trafen ihm plötzlich drei junge Leute entgegen, rissen ihm das Geld aus der Brusttasche und flohen.

Die Schlacht bei Eilen.

Die nachfolgende Darstellung über die Vorbereitungen zur Schlacht bei Eilen und den Verlauf der Schlacht selbst entlehnt man dem Buch von Wilhelm K. v. B. 'Die Schlacht bei Eilen. Der Weg Gustav Adolfs' (Verlag J. F. Neumann, Neudamm). Die stoff und feine detailreiche bildliche Schilderung aus der Feder des gefährieten Dichters ist wie keine andere dazu geeignet, das große Geschehen der Zeit vor 300 Jahren lebendig werden zu lassen.

Ende Oktober 1632 begibt sich Gustav Adolf nach Eilen, um die seine Gemahlin noch einmal trifft. Sie ist von Todesangstungen erfüllt und macht ihm das Herz nicht leichter. Er führt sein Heer nach Naumburg, da Wallenstein inzwischen Leipzig eingenommen hat. Die Bürger von Naumburg preisen den König als ihren Retter, bringen ihm aber ein Hoch, küssen seine Stiefel und den Saum seines Mantels; sie wissen sich der Verdringung nicht genug zu tun. Noch einmal spricht die deutliche Seele in aller ihrer Wärme zu ihm. Er aber wehrt den Bürgern ersuchen und wendet sich an dem polnischen Doktor Fabricius, der mit ihm reitet, er sehe, daß sie ihn allerorten mit Frohlocken empfangen und ihn hoch in Ehren hielten, wie es nur Gott gebühre. Sie verkleinen darüber, auf des höchsten Hirs zu trauen. Wenn ein Mensch so hochgehoben werde, müsse er in Naheim tief stürzen. Ihm schwam, daß Gott seinen Tod vorgehen habe.

Wallenstein stellt sich vor der offenen Feldschlacht, die der König so lange ersehnt. Er hat den immer ungebärdigen Pappenheim eben nach Halle abziehen lassen, das er dort die Moribunda fürme. Er selber hat bei dem Städtlein Eilen eine Stellung besogen. Gustav Adolf marschiert ihm entgegen. Er verläßt am 5. November Weiskensfeld an der Saale.

Es erwies sich, daß die kaiserliche Armee die Schwedischen an Zahl weit überlegener ist. Wallenstein hat seine Truppen hinter einem baumbestandenen Wege aufgestellt, der auf Eilen führt. Er hat die Gräben, die der Weg säumen, vertiefen lassen und eine hinderende Zahl von Musketieren hineingelagert. Die Wehrzahl seiner Geschütze ist an den Bühener Windmühlen massiert. Er sendet eilige Befehle an Pappenheim, daß dieser seine Regimenter mit jeder Beistellung auf das Schlachtfeld bringe.

Der König's Ziel ist es, den Gegner von Leipzig abzurücken, er will so die Verbindung mit dem kaiserlichen Heere gewinnen, die aber Wallenstein abschnitten. Er hat den Befehl über den linken Flügel dem Grafen Nils Brahe übergeben; er soll die Stellung gegenüber dem feindlichen Geschütze einnehmen und mit dem rechten Flügel die Entschloßung herbeiführen. Der Diktator Dodo von Anspach, der schon unter dem toten Christian für die evangelische Sache kämpft, führt das zweite Treffen. Der 6. November bricht an, von trübem

Der Schlacht bei Eilen.

Der Nebel einhüllt. Reiter bringen ein weißes Kornet ein, das sie eben des Straaten abnahmen. Darauf ist mit goldenen Buchstaben das Wort Victoria gestift. Der König weiß es seinem Geloge und spricht: 'Nehmt es als ein Zeichen, daß der Herr der Beerenhosen mit der Zeit geschieden hat.' Er läßt bei allen Regimentern das Morgengebet halten und führt danach die Regimenter des rechten Flügels durch den Nebel an den Feind. Von Eilen her leuchtet eine rote Flamme. Wallenstein sieht die Stadt in Brand stehen, um seine rechte Flanke zu bedecken. Der König läßt auf einen überlegenen Feind; doch der Anprall seiner Reitergeschwader ist furchtbar. Sie erreichen den Weg, den des Friedrichsbergs Wallenstein selbst hat. Gustav Adolf hat noch immer die rechte Flanke des Feindes mit seinen Truppen; so er ihnen voranstreift, folgen sie.

Wallenstein's Vorhaben sind in das schwebende Zentrum vorgeht und drohen es zu zerlegen. Die Wiedung erreicht den König. Er verleiht die höchste Auszeichnung dem Nebel und drückt ihn aus dem Feld. Man vernahm die Schlacht zu überschauen. Gustav Adolf eilt an den Ort der Gefahr; er findet die Smaländischen Reiter und führt sie zum Gegenstoß. In diesem Augenblicke schied sich der Nebel wieder herab und verflucht den König vor dem Regiment. Sie wissen nicht, wo er bleibt. Nur der Herzog Franz Albrecht von Kauenburg, der Bage Teubelling aus Nürnberg, und ein Sattelfreiherr sind bei ihm. Sie geraten unter kaiserliche Kanonen, die den König nicht erkennen. Er schießt beide Pistolen auf sie ab und erwehrt sich ihrer mit dem Degen. Er wird am Arm verwundet. Eine Aune trifft ihn in den Rücken und wirft ihn aus dem Sattel. Auch Teubelling fällt, die Sattelfreiherr sinkt. Franz Albrecht reitet vor bannen. Das Pferd schleift den kaiserlichen Leinwand über das Feld; doch der Fuß löst sich bald aus dem Bügel; sie stürzt reitend, mit blutbedecktem Sattel, in die schwebenden Reiter. Anspach erhebt die entseßungsvolle Kunde. Er eilt zum Herzog Bernhard von Weimar, der mit seinen Regimentern auf dem linken Flügel kämpft. Dieler Flügel hat gleichfalls einen schweren Verlust erlitten. In dem Feuer der feindlichen Artillerie leidet und der Damm, den der Wind von dem brennenden Eilen herreibt, den Leuten den Atem benimmt. Bei dem Kampf um die Geschütze wird Nils Brahe verwundet und eben löst Pappenheim mit seinen Regimenter ein. Er verfährt die rechten Flügel des Feindes. Es scheint, daß die Schlacht verloren gehe. Herzog Bernhard erzählt, daß der König gefallen sei. Er überging von niemand Amt und Auftrag; er empfing die eigene Fahnen vom Oberbefehl. Er ruft vor die Front des Feindes, den der Gefallen Regiment, die vor vielen dem König wert gemeinen. Er spricht zu ihnen: Da ist kein Mann, der ihm nicht in das Höllefeuer folgen wollte, dorthin, wo man den toten

König finden wird. Er fährt sie zum Sturm auf Wallenstein's Brigaden im Zentrum, deren jede drei bis vier Regimenter umfasst. Er zertrümmert eine Brigade, er erschlägt die zweite. Er schießt sein eigenes, das Gräme Regiment heran und vernichtet auch die dritte feindliche Brigade. Sein Heer zerfällt in zwei Teile; er greift den feindlichen Flügel in der Flanke an. Die schwebenden Reiter haben aufgeschlossen. Immer voran ist er im schwebenden Reiter, die rote Feder leuchtet vor seinem Helm. In diesem Kampfe erweist sich das Regiment in die höchste Tapferkeit, Bernhard von Weimar rückt die oberentworfenen Bayern. Er überrennt Wallenstein's Artillerie und bringt sie ganz in seine Hände. Die Fußmorgens des Friedrichsbergs fliegen in die Luft; das erhöht die Verwirrung in dessen Heeren. Er läßt noch seinen linken Flügel gegen die wütenden Angriffe der Schweden. Auch Anspach hat mit dem zweiten Treffen in den Kampf eingegriffen. Der Friedrichsbergs Reiter trauert an den jungen Herzog verlorengehen. Die früh hereinbrechende Nacht rettet ihn. Er sammelt den Rest seiner Truppen und führt sie im Schutz der Dunkelheit nach Leipzig. Die schwedische Armee ist erschöpft, daß sie nicht so folgen vermag. Wallenstein mont aber nicht mehr in das Feld zu treten; er zieht sich hinter den schützenden böhmischen Bergwall zurück.

Herzog Bernhard hält hoch zu Fuß auf der Wallfahrt, inmitten der Truppen. Er hat den Sieg; aber sein lauter Jubel wagt sich herauf. Die Arme hat den neuen Führer auf dem Schlachtfeld gefunden. Und doch ist jedes Herz bang beklommen. Der König fehlt. Sie fühlen es alle, wie in ihm ein ganzes Volk lebte.

Die Vertreter der Reichsregierung bei der 300-Jahrfeier.

Eilen. Die Reichsregierung läßt sich bei der 300-Jahrfeier der Schlacht bei Eilen am Sonntag durch den Regierungspräsidenten Dr. Sommer in Merseburg vertreten. Dem Kronprinzen von Schweden ist für die Dauer seiner Anwesenheit in Leipzig und Eilen als Vertreter des kaiserlichen Amtes der Leiter der Gruppe Nord, Geheimrat v. Schack, angeordnet.

Eine Zigarettenbarre niedergebrannt

Domersleben. Am Freitagmittag entzünd in der Zigarettenbarre des Rittergutsbesizers W. Köpcke ein Professor. Uns unbekannter Ursache gerieten die noch heißen Zigarettenbroden während des Darroprozesses in Brand, der dann auf die inneren Einrichtungen der Darre übergriff. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Von dem Gebäude war nichts mehr zu retten. Der Schaden ist bedeutend.

Schon auch die empfindlichste Haut:

KALODERMA-RASIERSEIFE

Glycerinhaltig; Die Klinge schabst nicht - sie gleitet!

F. W O L L F F & S O H N N. O. K A R L S R U H E

Oberkamp und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Von Rudolf Strab. Nachdruckrechte bei August Scherl G. m. b. H., Berlin

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 „Absolut sicher! Dem bleibt gar keine Wahl! Der muß! Den hab' ich in der Hand!“
 „Und die Mappe bleibt dort, bis sich eine neue Gelegenheit bietet?“ fragte der alte, fromme Junker leise weiter.
 „Wald... Und eine größere Gelegenheit, als ich in meinen träumerischen Träumen zu hoffen wagte!“ sagte Graf Anton Vahobach feierlich. „Ich höre aus besser Quelle - hoch oben - daß es jetzt entschieden ist: Der Jor kommt! Er kommt in nächster Zeit nach Berlin! Lassen Sie mich dann nur machen! Da führen wir, während der Anwesenheit Alexanders des Dritten, einen Coup aus, wie er noch nicht da war!“
 Anton Vahobach drehte sich mit der lebenswichtigen Geheimdeutscher des Hofmanns um sein Gesicht strahlte in angenehmer Ueberzeugung. Er strich die Hand aus.
 „A - mein lieber Herr Oberkamp! Und so eilig?“
 „Ich muß Sie sofort sprechen, Herr Graf! Unter vier Augen!“
 Tobias von Nidwisch ging das „Unter vier Augen“ gehört. Er hatte rüchsischvollständig Schell voran, in der Richtung noch dem Brandenburger Tor.
 „Ich hab' nur noch große Lieben im Bode!“ sagte er zu dem beliebigen, fastlichen Kronprinzen Reichsboten von Germerode wieder hin. „Das ist meine Frau, und das ist mein aller Freund! Und wenn ich auch nicht nur an den Stillen, sondern noch an den Wäldergruppen im Bode ge-“

ist denn der junge Herr, mit dem der Vahobach da hinter uns geht?“
 „Entwaffnen die Reichsbotenfolgen Oberkamp!“ Der Kronprinzener schmunzelte schadenfroh in den Graubart. „Seit an Seite mit Anton Vahobach! Ironie des Schicksals!“
 „Ich habe die Mappe, die Sie mit allem nachtrag anvertrauen, hier bei mir. Der Graf, jagt zwanzig Schritte weiter hinten Zug Oberkamp, und gebe sie Ihnen jetzt zurück!“
 „Aber ich nehme sie nicht!“ Graf Vahobach blieb mit seinem gewinnendsten Gesichtsausdruck stehen.
 „Sie müssen!“
 „Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen widerspreche!“
 Entsetztend die Lebenswichtigkeit. „Aber Sie haben mir etwas anvertraut, was ich Ihnen augenblicklich zu meinem Bedauern nicht zurückgeben kann - Ihr Ehrenwort!“
 Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben, wie Mappe so lange anvertrauen, bis ich sie zurückherübergeben kann! aber ich hab' darüber die Stimme des Grafen. Und der erbitte sie vorläufig nicht von Ihnen zurück! Vollt tout mon cher ami! Da gibt es gar keine Diskussionen!“
 „Sie haben mir nicht gesagt, was in der Mappe ist.“
 „Sie haben mich ja gar nicht gefragt!“
 „Wenn etwas gegen Bismarck darin ist.“
 „Gegen Bismarck?“ Ahnungsloslich Er starrte in der Stimme des Grafen Vahobach.
 „Ich kommen Sie denn, um Gottes willen, auf die andere Seite!“
 „Ich kann es mir denken...“
 „Der Viehler... Bester... Der wird es den wagen... heutzutage gegen Bismarck...“
 „Gegen dieser Mappe?“
 „Gegen dieser Mappe?“
 „Über diese Bagatelle doch nicht lo auf!“
 „Der Herr - ich sehe nicht in Ihrem Vauer... Ich komme aus einem Bismarckhaus! Ich bewundere Bismarck!“

„Da kommt Bismarck!“
 Vor den beiden lachte der alte von Nidwisch am Reichsboten plöblich bedung hinter dem Stamm einer der vielen Eichen, die längs der Breite des Fußpfades den Reitweg der Tiergartenstraße säumten. Draußen, die ganze Häuserreihe entlang, machten mit einmal die Spaziergänger Front und wandten mit abgenommenen Hüften. Die Damen winkten mit weißen Taubentüchern.
 Das dumpfe Dröhnen von Pferdehufen näherte sich zwischen den Bäumen. Der Helm einer herrlichen Stabsdonnans blinnte auf. Vor einem Trupp von Reitern in Uniform und Zivil leuchtete der schwebeliche Hand der weißen Hüfte, den in der ganzen Armee nur die Halberstädter Kürassiere, die Todesreiter von Mars-la-Tour, trugen.
 In getrocknetem Galopp, auf einem hohen, knochigen Braunen, ritt der Reichsfantler Fürst Bismarck über den leuchten Boden dahin. Bismarck verließ - auch noch durch die Hornen ritt hindurch - unter den grünen, dichten Büschen der Frauen die großen graublauen Augen. Seit - der Wille selbst - die kurze, gerade Nase. Dort gerundet das Kinn.
 Der Fürst hob formwährend die Hand zum Hüftenrand. Er grüßte nach rechts und links. Er grüßte auch seine beiden intimen Freunde, den Grafen von Vahobach und den Reichsboten von Germerode, die ehrerbietig, die Zuhilfenahme in der Hand, am Bergand standen. Er erkannte sie wohl. Man sah es an dem Weiterleuchten auf seinen blauen feierlich-rühmigen Hüften...
 Nur den greisen Nidwisch, den beschätzten seiner Jugend, sah Fürst Bismarck einen Gesicht. Der heilige Tobias kam hinter einer Eiche. Er hatte die Hände ineinandergefaßt. Der alte Mann betete zu Gott, daß Er diesen großen Heiß doch noch auf den rechten Weg zurückführen möge... Die Hüftschläge waren verpakt.
 Zug Oberkamp stand noch immer da. Er lächelte sich nicht. Bismarck war ihm - aus

Wieder die Unterhaltungen

Gustav Adolfs Truhlied.

Von Dr. Fritz Bahndt, Halle (S.).

„Berzage nicht, du Häußlein klein“ . . .
welsch kerniges Lied! Ein rechtes Gegenstück
zu Vaters „Ein selbe Burg ist unser Gott“.
Nach weit verbreiteter und auch verbürgter
Liebeslehre, haben die Schweden nicht
vor der Väterer Schlacht angehalten. Als
Gustav Adolfs Truhlied ist es den Evangelischen
wohlbekannt. Aber die leuchtende
Sonne des Schwedenkönigs hat den Ruhm
von unsrer Väterer weltlich. Schöpfer
genüßlich verdrängt. Dieser ist in
Zusammenhang mit dem Gedächtnis an Gustav
Adolfs Heldentum vor dreißig Jahren ist
es Ehrenpflicht, seinem Namen ein dankbares
Gedächtnis zu stiften.

Mancher Väterer Altenburg heißt der
Dichter des Liedes. Er ist gleichzeitig auch
sein Zuhörer. Altenburg ist ein Kind des
sanaesfreundlichen Thüringen. Er entflammt
dem heute preussischen Dorf Alach auf dem
westlich von Erfurt gelegenen Jagdrevier
Bergschütz. Das Gebirge steht nicht etwa
windfrei fest. Man schwant am Ende 1583
und 1584. Höchstwahrscheinlich ist der
Geburtsort der 27. Mai 1584. Sein Vater war
der nicht unbedeutende Dorfmeister. Mehr hat
sich über die Familie Bergschütz nicht er-
kundigen lassen. Die Mutter scheint bereits
in den ersten Lebensjahren des Knaben ge-
storben zu sein. Der Name Altenburg findet
sich in der Erfurter Chronik bis zum heutigen
Tage nicht wieder. Natürlich wohnt er auf die
Sauptstadt des ehemals als Bergschütz
gleichen Namens als Heimat ihres weither-
reichenden und vermögenden Bauerngeschlechts.

Alach war ein der sieben Mündertöchter des
reichen und mächtigen Erfurter Betershofers
und der bevorzugte Sommerort des Fürsten.
So fiel es dem Dorfmeister Altenburg nicht
schwer, den jungen Michael schon mit sechs
Jahren auf die berühmte Klosterkirche zu
bringen, um so weniger, als der Knabe sich
sehr schnell zeigte. Die Klosterkirche öffnete
sich damals nicht mehr bloß den Mönchen,
dern auch Evangelischen. Der Vater ließ
fortan seine Söhne, um seinem Sohn die best-
mögliche Bildung zuteil werden zu lassen, und
der Sohn dankte das mit ausgezeichneten
Leistungen. Nach dem Tode des Vaters ist er
bereits als Schüler, und einige der sehr an-
sprechenden Berichte über er sogar in eben-
anpreisende Muff. Alsdann widmete er sich
auf der Hochschule Erfurt dem Studium der
Theologie. Nachdem die wissenschaftlichen
Studien als Vorkursus als Magister
der Philosophie bald genug und mit höchstem
Ehrer worden, wurde er 1608 Pfarrer zu
Niederhofen, heute Erfurt-Nord. Bereits
1610 ging er, jedenfalls als Gehaltsbe-
rückung, nach dem kleinen Kloster
Trudeltorn, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

Von 1621 bis 1627 war er Pfarrer bei
St. Bonifatii in Sommerda, 1627 siedelte er
als Pastorats nach dem kleinen Kloster
Niederhofen, etwas westlich von seinem Ge-
burtsort Alach. Dort blieb er bis 1621 und
behielt sich dort auch verheiratet zu haben.

als ausgesprochenes Kampf- und Entschlo-
sen nicht in den Rahmen einer Sammlung
von „lieblichen und andächtigen Kirchen-
und Gesangsliedern“. Auch in unsere
Gedächtnisbücher hat dementsprechend das
Viel sehr allmählich Eingang gefunden, und
noch in Wiedern aus der ersten Hälfte des
19. Jahrhunderts fehlt es. Man mag das be-
dauern; denn das Lied hat dadurch zu kurz
Ausgesprochenes für Michael Altenburg als
Dichter und Zuhörer sind Erfurter Flug-
blätter von 1630 und 1631 mit dem befannten
drei Strophen unsrer Liedes und dem Autor-

wie am ersten Tag. In schwerer Zeit aus
siegbarer Glaubensüberzeugt geboren, wuchs
es heute mit Wort und Weile tiefen Wider-
stand, auch darin Vaters Vede ähnlich, hebt
zu jenem Zeit ewigwähliche Trutkraft und
praktischen Tugendheit, wenn es voll-
ständig und getreu erklingt:

Berzage nicht, du Häußlein klein,
obwohl die Feinde willens sein,
dich nämlich zu zerstören,
und ihnen keinen Internanz,
denn dir wird recht anst und bang;
es wird nicht lange währen.

Fischerhaus in Midden — Kurze Bekehrung.



Zeichnung von Ernst Schaumann.

namen Altenburgs. Von diesen Flugblättern
gibt es, soweit bekannt, nur ganz wenige
Stücke, die sind in thüringischen Privat-
besitz. Die sehr kleine Zahl darf bei der Flug-
blattform nicht wundernehmen, ist doch selbst
von den Erfindern der Flugblätter und
Ausgaben Vaters fast alles verloren-
gegangen.

Das Lied enthielt zur Zeit von Gustav
Adolfs Eingreifen in den Dreißigjährigen
Krieg, das die nach dem rücksichtslossten Ver-
tötungsbefehl von 1629 immer wüßiger er-
regenden Hoffnungen der Evangelischen wie-
der hell aufleuchten ließ. Dem damaligen
Brauch gemäß wurde es als Flugblatt ver-
breitet und noch überaus weitverbreitet.
Das liegt nur bei Viedern der Fall zu sein,
das das Volk, weil ihm aus der Seele ge-
sprungen, als ein eigenes, als Volkslied emp-
funden und über die es dann, zumal in un-
ruhigen Zeitaltern, den Schöpfer unwillkür-
lich vergißt.

Die dem Lied erstmalig schnell aufsteigende
Hochachtung zeigt sich in kaum etwas deut-
licher als darin, daß man es bald dem früher
vergötterten Schwedenlied selber zuschreiben
zu müssen glaubte. Gustav Adolf, so lagten
die einen, habe das Lied am Morgen seines
Zobesanges oder kurz vorher gedichtet. Und
dann sofort die Einbürgerung in dem ganzen
großen Schwedenland? Andere meinen und
etliche meinen noch immer, der König habe
den Gedankengang des Liedes seinem Hof-
poeten und Sekretären Jacob Fabricius
bald nach der Landung auf deutschem Boden
in Prola mitgeteilt und Fabricius habe das
Migetelie auf seines Herrn ausdrücklichen
Wunsch in die befannten drei Strophen ge-
dichtet. Aber das ist schon wegen der oben an-
geführten, weitest auf Gustav Adolf gehen-
den Verse der zweiten Strophe undenkbar.
Gustav Adolf ist nicht der Mann, sich selber zu
benediktieren. Etwas ganz anderes ist das
Singen des Liedes im schwedischen Meer bei
Süden und Nord, selbstverständlich in schwedi-
scher Ueberlebung; und die man immerhin von
Fabricius herühren, obgleich das auf sich
beziehen muß. Beides aber, Ueberlebung
und selbstgeübter Gebrauch des Liedes,
erhöht auf neue seine ungewöhnliche
Beliebtheit. Auch so ist es Gustav Adolfs
Schwabenland, wenn schon in einem ande-
ren als dem herkömmlichen Sinn.

Zu den uns gelangenen drei Strophen ge-
sellen sich bereits bis 1638 zwei weitere, und
später ist noch eine ganze Reihe neuer auf-
getaucht. Es ist eine sehr interessante
Literaturgeschichte, daß sich an bestimmte
Leistungen mehr oder weniger wohlmeinende,
aber fast stets unglückliche und immer pietät-
lose Nachdichter heranmachen. Oberdazu auf den
noch fehlenden, den meisten Schwebelicht diejen-
gen die untern Michael Altenburg nur den
wenig schmeichlichsten Ruhm gönnen wollen.
Die ursprüngliche Dichtung Gustav Adolfs
oder des Fabricius um einige solcher An-
hänge erweitert zu haben; Anhängel, deren
Wiedererfindung aus Ueberlässigkeit sie
allen Gedächtnisbüchern unserer Tage zum Glück
fernhielt.

Trotz seiner 300 Jahre ist Michael Altenburg
unser Gegenwart wieder jung und herzlich

dem Spiegel sah er mit geklebten Sinnen
eine Welt des Grauens; denn die Blut war
von unerhörter Klarheit, lo, als sei sie nicht
da. Die zerrissene Dampferwand hatte
schwarz vom Eisgrund empor. Lange bunke
daie strichen umher, bildeten Gruppen, ließen
in ungeheuerlichen Zuständen das weißliche
Schaue sehen, das die Schwärze von Mitten die
sich öffneten, schloßen, ohne Raue, ohne Ruh.
Schwangen federnd dahin — manchmal als
schwarze Zellen, manchmal in den Biegungen
abglühender Schlangengeleiser, endlich ge-
täuschlich — der diamantene Fackel der See
reize sich nicht. — Darüber gekost dem
Mann auf der Stridleiter das Herz. Er riß
den Spiegel empor und stieg an Bord.

„Mein nein“, sagt er dann, „der Mann
gab nicht Befehl, die Anker zu lichten und
heim zu fahren! Er verachtete, sich vorzustellen,
was das mit ihm geworden wäre, im Laufen
zwischen diese Säulen des Meeres. — Zehn
wollte er das, zehn müßte er! Und ein eigen-
sinniger Einfall kam ihm: Er stopfte einen
Leuchteranzug mit Troh, setzte ihm den Helm
auf, leute ihm den Stragen an, gab ihm Ge-
weichte unter die Schöße und band Zeile an
Kette und Helm. — Die Ringe warnte sie
er hinunter, mit in das Treiben der Un-
geheuer. Von der Stridleiter aus beobachtete
er mit dem Spiegel. Was sah er? Die Saie
wunder torpedoharr! Standen wie in der
Dampflo, einer neben dem anderen, mit dem
Kopf gegen die Schwärze des Meeres. Sie
sitz. — Die Ringe warnte die Stridleiter
sich auf die Schiffswand, richtete sich auf. Der
Halbfreis der Klauen aber, mit den furcht-
lich klappernden Gliedern der Zähne, mit den
schwarzen Punkten der Augen, verlor sich
nicht. Aus dem zerrissenen Schiffswand selbst
trübten Schwärze, denn fischen sie sich
treiben, um den Anhalt gebortener Nisten
und Sade; Schwärze von Nisten, die den
Ungeheuern zum Fraße dienen. All diese
Schwären spielten nun ausgelassen ums Brad,
gehörten sich wieder selber; denn einer war
da, der gebot der schlingenden Vier der
Eröhren . . .

Dies sah der Mann auf der Leiter, stieg
empor, tat keine Lauderührung an, horte
nicht auf die Warnung der Schiffsmannschaft,
ließ sich hinab an den Grund! Unter seinen
Schrauben Kellen mit roten Seelernen, trum-
baites Beben von Nigen. Um ihn, im Halb-
freis, torpedoharr, denn fischen sie sich
herz? Vielleicht. Die Klauen öffneten sich,
schloßen sich immerzu, in der Stille der Tiefe.
Mundmal schoß einer steil empor gegen die
milchige Ferne des Meerespiegels und sank
wieder herab. Aber wenn der Lauder im
Schiffswand verankert, mit die Starrheit
aus ihren Klauen, denn fischen sie sich als
schwarze Zellen durch die grüne See, ver-
stießen die Wässer, Vier der Menschenreiser
blühte aus ihren Augen. — Sein Tage ging
das, ging sein Tage . . .

Wie im Träume malt er an diesem Wilde
es Schredens.

„An Ihre Geschichte gedichtet, Stefano
Zerra?“

„Mein Herr, gelebt — von Antonio Zerra,
dem berühmtesten Dichter der Mittelmeers.
Antonio Zerra war mein Vater.“

Hubertuslag.

St. Hubertus, der Schutzpatron der
Jäger, dessen Gedenden der 3. November ac-
tuelle ist, lebte um die Wende des 7. Jahr-
hunderts erst am Hofe des frankischen Königs
Theodorich I. in der Nähe Pippins von
Herfahl. Nach seiner befannten Lebens-
geschichte, die nach der Legende durch die Erscheinung
eines weißen Hirsches mit einem goldenen
Kreuz zwischen dem Gemisch erlöste,
widmete er sich schließlich dem Studium der
Theologie und wurde nach dem Tode des
Hilfshofs Lambert dessen Nachfolger in
Püttlich. Hubertus war tüchtig und liebt
seiner ganzen Daseinszeit. Er starb am 3. No-
vember 727. Wunder Jahre später ward er
heilig gesprochen und galt von nun an als
Schutzheiliger der Jäger. Von seiner
in einem Menschenalter aufbewahrten Stoff
heißt es, daß ihre Verührung von der Toll-
wut heile. Verleidete Ritterorden wurden
ihm zu Ehren angeordnet, von denen der
bartrige am längsten existierte. — An den
fürstlichen Höfen ist es Sitte, am Hubertus-
festtage große Danden abzuhalten, die mit
besonderen Festlichkeiten verbunden werden.
Vor allem ist es die Hirschschäde, die an diesem
Tage ausgesetzt wird. Enalad und Befolgen
sowie Südranfreid sind diejenigen Länder,
in denen diese Joad am eifrigsten, oft noch
unter althergebrachten eigentümlichen Ge-
bräuchen, ausgesetzt wird. Auch ein Hahn hat
sich noch als ein alter Brauch erhalten, in-
dem dort die Jäger an diesem Tage ein
Stückchen weißes Leder tragen, das mit Blut
besprenkelt ist. Es wird ihm die gleiche Wir-
kung wie der Ziola nachgesagt.

Uphorismen.

Von Werner Junck-Bartmann.
„Denn man hat endlich trennt, das
solle man auch noch zerreissen. Das ist eine
Weisheit, die nicht nur für den Papierford
gilt.“

Jede schöpferische Gestaltung bedeutet
eine Überwindung von Gegenständen.
Unser höchstes Ziel kann daher stets nur ein
Streben nach Vollkommenheit sein, niemals
Niedrigkeit.

Was sagen die Künstler zum Wettbewerb.

Der Stand des Wettbewerbs.

Die folgenden äußern sich eine Anzahl Künstler des Stadttheaters zu dem von uns ausgetragenen Wettbewerb um die drei Ehrentage der hiesigen Theaterfreunde.

Liebe Theaterfreunde!

Warum es nicht einzeichnen? Wir alle möchten natürlich einen Ring bekommen. Nun stellen Sie sich, bitte, den edlen Wettbewerb vor. Mein, stellen Sie ihn sich nicht vor, sondern kommen Sie, kommen Sie und urteilen Sie selbst!

Fanny Köhlin.

Nun soll ich auch noch in einen Wettbewerb treten. Da ich aber als zum Himmel fliegender Anfänger auf erdliche Art und Weise wenig Aussicht habe, einen Ring zu bekommen, so ist mir das nur durch Schmeichelei möglich. Darum werde ich jede junge und auch ältere Dame, die mir ihre Stimme gibt, persönlich nach Haus befehlen. Darin besthe ich neben meinem angeborenen Talent auch große Erfahrung. Aber da den meisten Damen wohl nicht daran gelegen ist, komme ich auch da ins Hintertreffen und schlage deshalb vor:

den ersten Ring für den Kapellmeister, den zweiten Ring für den Regisseur, und für den dritten Ring habe ich noch etwas ganz Besonderes. Sie glauben ja gar nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren, welche Anstalten dadurch bei uns im Theater entstehen ist. In jeder Ecke steht einer, sich, prüft und lernt. Der eine will den anderen übertrumpfen. Damit sich diese Konkurrenz auch bis in den Bühnensaal fortzulaufen, soll den dritten Ring derjenige aus dem Publikum bekommen, der am längsten und härtesten applaudiert. Also, auf in den Kampf!

Julius Liehtenberg.

Ich sah im Traum den Ehrentag! Er hatte Ähnlichkeit mit Goethes Traurige, dessen Nachahmung ich selbst trage.

Ich bin ich überzeugt, daß die „Hilflos“ — „Der Mann mit dem goldenen Schlüssel“ oder der Erbauer von Kolbenhegers „Bräute“ mir das Ziel streitig machen werden und so würde ich ja, eo ipso, aus dieser Konkurrenz aus.

Aber, werden die anderen Künstler so schnell getroffen sein? Ich würde ihnen einen Vorstoß. Sie lassen so viele äußere Trost-Ringel anfertigen, wie Prominente bei uns tätig sind (alle sind Prominente) und Sie können unterer aufrichtigsten Sympathie gewiß sein.

Wilma Dülfer.

Kleine Betrachtung.

„Hallo, Hallo, hier „Saale-Zeitung“! Ich bitte um Ihre ganz ehrliche Meinung: Wer ist in jedem Kunstfall der Beste?“ „Ganz ehrlich!“ Schon ist ich ein großes Loch.

dem gibt es nur heute so etwas noch? — Wir drängen sich dabei die Frage auf: Wer ist wohl der Beste? Warum oder warum? Oder gar Bescheid mit Caro, dem reichen? Die richtige Antwort ist schwer, wie Sie sehen. Doch soll man ihr nicht aus dem Wege gehen. — Ich würde den Besten von allen hier. — Ihn zu nennen, verbietet Bescheidenheit mir. Es ist wohl auch gleich, ob Soubrert oder Bufe.

Und könnte er selbst wie ein Titta Russo — Die Bariton oder Irischer Held, Der diesem mehr, je mehr man gerät, Der Naive oder Kapellmeister gar. Und was es sonst gibt in der Künstlerchor. Ein Vergleich ist meistens erheblich fruchtbar. Den Ring erhält, wer am besten mit dem Beispielpflicht.

Walter Kathammer.

Nach dem Preisloskollen bin ich gefragt! Die Antwort darauf ist nicht leicht. Wenn wirklich mich all unser Erdenehrlust. Ich auch des Künstlers Beifall und Glück. Die einen möchten sehr gerne meinen. Und werden beim Stimmen nur diesen meinen.

Der treuhaft stimmt und ergreifen macht. Der anderer im Theater gern leicht. Und wird dem Künstler Beifall bringen. Ein Triller schändlich für einen Feindling. Sich nur an Tändeln wirklich erwirmt. Für Operetten ein Viertel schwärmt. So wie das Publikum denken auch wir, Die Kollegen vom Fach. — Und dann zuletzt. — Ich hoffe, das Ehrenfest nicht verliert. — Wie war es denn wohl mit mir?

Harald von Anderten.

Sie haben mich durch Ihren Wettbewerb in eine lurchbare „Audeluntheit“ gebracht. Ich sehe nur zwei Möglichkeiten für mich, den Ehrentag zu bekommen: Entweder sämtliche Rollen in den herauskommenden Stücken selbst zu spielen, oder meine Kollegen zu bitten, auch den Ring, freilich zu meinen Gunsten zu verzielen. Ich sehe aber ein, daß die Ausführung meiner beiden Vorschläge mir zu großen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte, und so ergeht mir

Der Wettbewerb um die Ehrentage der hiesigen Theaterfreunde hat sich nun doch bereits auch beim Publikum durchgeführt. Gern werden an den Theaterkassen die Abstimmscheine entgegengenommen und ebenso regt sich die Nachfrage in den Geschäftsräumen des Bühnen-Vereins und der Volkshalle. Die Stammlistenüberhaber werden zu regelmäßigen Gängen der „Saale-Zeitung“ beschickten, um dort die Stimmzettel in Empfang zu nehmen und sich ebenfalls an dem Wettbewerb zu beteiligen. Täglich werden jetzt einige hundert Stimmzettel ein. Dadurch hat sich das Bild vor dem Stand des Wettbewerbs gegenüber der Vorwoche gewaltig geändert.

In der Oper hat Frau Brunowald, obwohl sie noch außerordentlich viel Stimmen für ihre hervorragende „Zenta“-Darstellung erhielt und auch als „Marina“ in den „Vier Grobriener“ großen Beifall fand, die Ehrenposition nicht halten können. Sie wurde von Herrn Kamp um wenige Punkte auf den zweiten Platz verwiesen. Darum Herr Kamp hat die Herzen der Daulener begeistert, sagt am besten dieser kleine Reim, den eine Eindecker als Begründung aus dem Publikum nicht halten kann:

Ich hab diesen Bürgermeister von Bett schon deshalb so ganz besonders nett, weil er, an der Größe hart tritt hervor, sich nie ins Groß-artesische verlor. Er singt sehr schön und spielt famos, und ist so herrlich „mei Meter groß“.

Der 3. Platz wird weiter, wie bisher, von Herrn Moberg bewahrt. Dann folgt an 4. Stelle Herr Kröner, der 5. Herr Berger, der in der letzten Woche den nächsten Platz einnahm, wurde inzwischen von Herrn Matzammer überholt, der wegen seiner guten geistlichen Leistung und seinem großen Spiel in den „Vier Grobriener“ eine große Anzahl Zusätze erhielt. Hinter Herrn Kröner und Herrn Berger folgt dann Margarete Dehm, die einige recht gute Publikumsstimmen nach ihrem ersten Auftreten erhalten konnte. So glauben verschiedene Stimmen aus dem Publikum, daß Frau Dehm aber noch einmal in Saale eine große Rolle spielen wird, sobald man ihr in anderen Opern Hauptpartien übertragen hat.

In der Operette hat sich das Bild gegenüber der Vorwoche zwar nicht verändert, doch

als ausschlaggebende Bemerkung unsere Eindeckerin, Frau Hilbert, die bei den familiären künstlerischen Leistungen teils mehr, teils weniger stark beteiligt ist.

Robert Lossen.

Unsere Operette hat fünf Mitglieder, die Ober 12 und das Schauspiel 17. Für jede Kunstgattung ein Ring!

„Was werden die Vorzüge sein; das sind die Chancen am größten!“ Wolf Lieber.

Natürlich, liebe „Saale-Zeitung“, werde ich alles daran setzen, den Ehrentag, den du großzügig fähigst zu erringen. Ich habe zur Hand, daß er mir nicht gehen wird, denn die Natur, der mich mit sich selbst, jingern ausgefallener (unproportionierter zum Corpus in petto), das drei normale Ringlinge durch meinen Öring leicht werden können! Was machen wir das?

„Kapp, gib mir mal deinen Ring, ich möchte ein bißchen Reizen spielen“, sagte mein Tochterchen, als sie 6 Jahre alt war, mal zu mir. Es sind ja auch Kollegen hier, denen dein Ring, liebe „Saale-Zeitung“, sehr passen wird und die schon länger als ich erfolgreich in Halle tätig sind, so z. B. mein Kollege Hecker, der ist schon 13 Jahre hier. Überlebe er es mal. Sollte der Ring, oder besser gelangt einer von den dreien, mir doch zugesprochen werden, muß ich entgegen 50 Pfund abgeben, damit auch die Finger dünner werden, oder, du mußt ein Kilogramm Gold mehr verarbeiten lassen.

Über so geht es mir immer, mit Schönen (Schöne 2), mit Kränen (49), nie bekomme ich mich ab, daß es mir nicht gehen wird, den Ehrentag zu gewinnen. Ich lasse mich nicht abreden lassen, schon als Solist war ich der Schreden der Kammerunteroffiziere, dafür aber immer Mügelmann. Bei meinen Theaterleistungen ist es nicht so schlimm, da habe ich mir mit der Zeit einen fast immer eigenen Fundus angeeignet, das aus unterm Oberangemeister auch die Nachträge wieder, als ich ihm dieses bei meinem Eintreffen in Halle sagte.

Als ich in den Kampf um den Ehrentag, wie sagt der Kandidat im Zehnhauser? „Ach, liebe Sänger, greif in die Saiten, die Ausgab“ ist gestellt, kämpft um den Preis.“

Anton Imkamp, das „Baby“ des Theaters.

Als leidenschaftlicher Liebhaber von Volkstanz und Pferderennen kann ich mich in meiner geringen Freizeit kaum noch mit

hiesigen Mauz Ocker, Bruno Stedler und Marion Kaufmann legt so dicht beieinander, daß jeder Tag eine Wendung bringen kann. Besondere Erwähnung verdient, daß Fraulein Kaufmann in der letzten Woche sehr viel Stimmen wegen ihrer frisch-fröhlichen Art der Darstellung in „Hilflos“ erhielt und bedeutend voran kam.

Im Schauspiel liegt jetzt Herr Otto Friesch an der Spitze. Zwar trennen ihn vorläufig nur ganz wenige Punkte von Frau Johow, doch ist zu erwarten, daß im Laufe der nächsten Tage noch sehr viel Stimmen für den „Mitter“ über „Mitter“ abgeben werden. Bereits im letzten Wettbewerb haben dem Oberleutnant Frank von der Galla VII ihre Stimmen gegeben, weil er Wirklichkeit spielte und wer drauhen dabei war, über die Schickel seiner Darstellung erlaucht sein mußte. Der Mann mit den grauen Schläfen, Herr Holzer, hat ebenfalls ebenfalls sehr viel neue Punkte für seinen Engländer Leods im „Mitter über Mitter“. Das Publikum bestat die erlauchte Wirklichkeit und Gestaltungsfähigkeit dieses Künstlers. Auf den 4. Platz hat sich der „Brüderkaiser“, Herr Eugen Eitenlocher, vorverdrängt und Herr Jung auf den 5. Platz verdrängt. Die anderen Kräfte folgen mit weiteren Abständen, so daß die Reihenfolge vorläufig noch nicht interessiert.

Ein Mitglied unseres Stadttheaters, das nicht genannt sein möchte, schreibt uns im Namen mehrerer Kolleginnen und Kollegen folgendes:

Der von Ihnen angeregte Wettbewerb hat bei den Mitgliedern unseres Stadttheaters allgemeinen Beifall gefunden und, wie ich Ihnen versichern kann, sind alle Kolleginnen und Kollegen sehr bemüht, an jedem Abend persönliche Leistungen zu bieten, um die Beifallsgarant und einen Ehrentag zu erringen.

Nur scheint es so, als ob die Wettbewerbsbestimmungen eine Ungerechtigkeit enthalten, weil viele Kollegen erst Anfang nächsten Jahres mit einer großen Paraderolle herauskommen und infolgedessen erst später die Möglichkeit haben, den Ausnahm des Wettbewerbs wahrhaben zu lassen. Hoffentlich ist es nicht möglich, den Wettbewerb auf die ganz Spielzeit oder wenigstens bis Ende Februar auszudehnen?

anderen Voraussetzungen als über Leistungen oder Werke beschäftigen. Aber Ihr Interesse, Wettbewerb über die Frage, wer in unserer Kunst der — „Schönheit“ ist, läßt auch für mich Doppeltgänger, Kautz und Euphonie zurücktreten.

Wir selber gebe ich keine Chance, als Erster die Palme durchs Ziel zu fassen (denn heute ist noch sehr verbreiteter Ansicht immer in Sachen, wo sie nicht hingehört).

Soll ich aber einen „Tip“ geben, der sich nur auf das Schauspiel beziehen kann (vom musikalischen Theater verziehe ich nichts; dort führe ich höchstens mal Regie), so möchte ich meinen Kollegen Robert Lossen als Favoriten nominieren. Bei seiner erwiesenen Einnahme für Doppelrollen dürfte er (selbst wenn er mal eine Rolle „verdienen“ sollte) bald einen derartigen Vorprung gewinnen, daß er nicht mehr zu holen ist und also als Erster die Palme im Ziel — und auch den Ring haben wird.

Fritz Hensel.

„Die Trauben sind mir zu sauer“, sagte der Fuchs, „ich mag sie gar nicht haben.“ Werner Zeugner.

Ich begreife es dankbar, daß Sie sich so aktiv an dem Wettbewerb um die Ehrentage des deutschen Kulturtheaters beteiligen. Gerade für uns Künstler ist es von unschätzbarem Wert, die „allgemeine“ Presse als Verbündete zu haben und ich hoffe, daß Ihre originelle Wertung bei dem hiesigen Publikum großen Erfolg haben wird.

Ich begreife es dankbar, daß Sie sich so aktiv an dem Wettbewerb um die Ehrentage des deutschen Kulturtheaters beteiligen. Gerade für uns Künstler ist es von unschätzbarem Wert, die „allgemeine“ Presse als Verbündete zu haben und ich hoffe, daß Ihre originelle Wertung bei dem hiesigen Publikum großen Erfolg haben wird.

Man sollte nicht „Stare“ züchten und solche die gleich dem Merseburger Raben goldne Ringe leben und spielen, den Land und Glanz nur Jugend — zum Schaden anderer —

erleben mir doch ein gutes „Entwickel“! Doch schwere Zeiten mögen neue Stetten bringen. So will auch ich meine Gedanken perspektivieren und mich zur „Ehrentagvergebung“ recht freuen; möge sie den Künstlern ein Ansporn sein und locken recht viele „Preisrichter“ ins Theater hinein.

Möcht gern auch solchen „Ehrentag“ erringen und die Günst der Hallener erringeln (Sind ich nur einen „Preisrichter“ zum Herzen der Hölle! Doch was dem „Erl“ nicht ganz wollt geslingen, (meine Stimme schien wohl nicht so ganz mimmil „Hrey“)

vielleicht kann es „Polmann“ oder „Friedemann“ bringen. Man merkt schon am ringenden Reim, es geht um ein „Ring“, um einen Ring und ums Publikum, in den verdrängenden „Ring“, um so schließten den Ring um Publikum, Künstler und Theatermann. Mehr kann ich darauf nicht rufen — leider. Mit vorzüglicher Hochachtung Ferdinand Schneider.

Sie möchten von mir erfahren, welche Anforderungen ich machen werde, um das von Ihnen verleierte goldene Ehrentageliege schließlich an meiner Hand zu haben? Eine Frage, verständig und schwer zugleich zu beantworten, denn hier ist guter Rat wirklich teuer. Manches einer mag da zuerst mutmaßen auf eine Art Nobilitierung all der guten Freunde und Bekannten, und daß der, der die meisten besitzt, das Rennen machen werde. Doch gar vorübergegend! So fassen wir ein mal scharflich an einem klaren „Bolskentsch“, Und dann kann so etwas am besten auch recht peinlich auslaufen! Wie etwa bei jeder Kollegin, die harten Vorwurf und Lampenfieber, zum ersten Auftreten in ihrem neuen Engagement ins Theater führt, dort vor dem Bühneneingang zu ihrer größten Freude einen Ehrenkieser haben sah — diesen traditionellen Glückbringer, wenn ihn der Zufall einem in den Weg führt — und die dann doch aus allen Himmeln fürste, als sie von ihm überführt, daß er bei uns einen guten Freunde dort aufgestellt worden war. Aber auf die Weise also nicht — womit den lieben Freunden, Verwandten und Bekannten aber gewiß kein Veto erteilt werden soll, nun nicht doch für ihre Bühnenleistung lebhaft in die Schranken zu treten!

Aber wie sonst? Vergebe ich zermartert ich mir mein Gehirn: Soviel Möglichkeiten, soviel Ideen zugleich! Soll man etwas, um aufzufallen, die eigene Leistung unter noch erhöhtem Dampf sehen — das geht nimmermehr, denn nicht anders als unter höchstem Atmosphärendruck, das geht bei uns die Arbeit vorankommen, man kann da nur — unangenehm aufpassen. Oder soll man vor dem Vorhang die Blide lebend und werdend auf das stärkere Geschlecht richten — man würde sich dadurch womöglich die Günst ihrer Begleitetern verlohren. Oder gar in die Damentwelt appellieren — auch das wäre einseitig. Es ist eine fatale Lage! Ein Königreich für einen gangbaren Weg, der eine gute Chance garantiert.

Und damit wären wir bei Ihrer zweiten „Gewissensfrage“ angelangt: wie sieht's um Ihre oder Ihrer Kollegen Chancen in diesem Wettstreit? Auch hier ist nicht minder heikel als die erste, denn das Prospektieren ist eine unbankbare Sache. Man kann, wenn man auf sich selbst geht, (mein Gott, wer kann für die liebe Eitelkeit), sich fürchterlich dabei ver-galoppieren, man kann fernher, wenn man die Kollegen nennt, die nicht genannt sein wollen, oder gar die Kollegen nicht nennt, die gern genannt sein wollen, sich lebenslängliche Feindschaften zuziehen, und überhaupt kann man, wenn man nicht gerade ein Hansfließ ist, sich ungemein dabei blamieren. Am besten drum? geschweigen um die geschmeinten Wünsche und Gedanken für sich behalten! Das entscheidende Wort sollen ja sowieso in diesem Wettbewerb nicht wir, sondern unsere lieben hiesigen Theaterfreunde haben — mögen sie sich also ruhig die Köpfe zergründeln! Wie aber auch ihr Spruch ausfallen möge, in jedem Fall würde ich mich freuen, wenn die ihnen gebotene Gelegenheit, ihr Urteil einmal mitbestimmen in die Waagschale werfen zu können, sie dazu veranlassen würde, zu ihren freilichen Waffengängen auch recht oft und eifrig unsere Stadttheater zu besuchen und damit dem Gelingen dieses Künstler-Wettbewerbs fördern zu helfen, der der Stärkung und Erhaltung unseres Theaters und damit zugleich unseres hiesigen Kunst- und Kulturlebens gilt! Drum recht ausdrücklich frisch um Kampf der Meinungen und — Ururteilungen!

Elisabeth Grunwald.

Von Wilderern angegriffen.

Waldberg (Waldberg). In der Nähe des...

Seltene Jagdbeute.

Obstgarten. Gemeindevorsteher Manig...

Die Denkmäler auf dem Lande

In Nienburg, Dornitz, Cöbau, Scherben...

Bahnplan. In der Gemeindevor...

treterhaltung am Mittwoch im Ge...

entfalten, die Nachzeit von 15 auf 10 Jahre...

Sennewitz. (Seimafundlicher Ausfl...

Stolberg. (Mingst) beim Hof...

Düben (Müde). (Trenn) (Trenn)...

Erfwerbe. (Gin) (Gin) (Gin)...

Schraplan. (Gin) (Gin) (Gin)...

Gräbenhändeln. (600) (600) (600)...

ALS ARTZ IM POLAREIS

EINE STURMFART ZUR BARENINSEL

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Bäreninsel liegt am 15ten 73 Grad...

Das Land mit der kalten Küste. Entdeckt wurde die Insel 1596...

Tobiesen scheint ein recht energischer Mann...

Der Jonnastik befehlt die Insel. 1808 anmelteiert der deutsche...

ihm aber doch so langsam geworden...

Zu die Reihe alljährlich harken...

1912 erschien nochmals eine Expedition...

Dann kam der Krieg und mit ihm die...

Ergebnis: Verloren und Dredt. (Text)

Im Jugendlager.

Von Walter Poppe, Annendorf.

Wir Arbeitsscheißer Jung und alt...

Das ist der Schlüssler unseres Sturm...

75 Anführer-Jüngens wurden als Mit...

Das ist auch der Sinn unserer Arbeit...

Alles Baumaterial wird von uns selbst...

Als das erste Fahrgeschell wird von vier...

Der erste Dienst beinahe nach dem...

doch der beste Mann, neben unserem...

Das Essen war zwar im Anfang nicht...

Aber selbst Mischmacher und Röhler...

Das Essen war zwar im Anfang nicht...

Wie sieht es nun heute bei uns aus?

Wir sind nicht ganz so. Die Zimmer...

... und nun, gnädige Frau, denken Sie an Keks und Kuchen

Schnell-Keks-Betriebe Große Ulrichstraße 44

Warner's Magenhalter

— die Erlösung aller Starken —

verleiht zwanglos die neue Modelinie. In hygienisch wollendeter Weise hält er drucklos Leib und Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt. Erst haken - dann schnüren!

Man achte unbedingt auf den Stempel



Ein Warner-Hüftgürtel 75C Rm

Ein Warner-Corsette 97C Rm

Hüftgürtel mit Magenhalter von Rm 1175 an

Corsette mit Magenhalter von Rm 1675 an

A. HUTH & CO. A. G.
Gr. Steinstr. Marktplatz

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!



Wellblech-, Stahl-Garagen
Preisliste anfordern!

Wellblechbauten jeder Art
Fahrradständer
Pfannenbleche, Wandbekleidungsbleche
E. Vogt, Dahnbrunn (Verf.), Postfach 34



Bekannt, reell und billig
Neue Gänseledern

von der Gans gerupft, mit Dünnen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.-, beste Qualität
3.-, Halbdünne 4.-, 4. Dünne 3.-, 6.-, la. Voll dünne 8.-, 9.-, gerissene Federn mit Dünnen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 3.25, la. 90 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, stablere Ware
Nehme Nichterhaltend zur Frau A. Wedrich, Gänsemaat, Neu-Trebbin (Odenbruch) 176

Gepriift und abgewogen



Dann **SABA** vorgezogen

TYPE 310 RM 120.-/R
MIT EINGEBAUTEN LAUT-
SPRECHER RM 150.-/R

SUPER 520 RM 180.-/R
MEINGEB. LAUTSPR. RM 225.-/R
ANGEP. LAUTSPR. RM 51.-

Angebot, Prospekt sowie Vorführung bei

Radio-Schnorr, Halle (Saale)
Geiststraße 41

Der 6. November muß die Entscheidung bringen:

gegen den Parteienstaat, den unfähigen Parlamentarismus, Verschwendung und Verwaltungsluxus, Arbeitslosigkeit, Terror und politische Heze, sozialistische Experimente in Staat und Wirtschaft, die bolschewistische Gefahr im kulturellen und öffentlichen Leben.

für den gerechten Kampf Deutschlands um Gleichberechtigung, Freiheit und Wehrhaftigkeit eine starke, überparteiliche Staatsführung deutsche Waren und deutsche Arbeit in Stadt und Land Sparsamkeit in Staat u. Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit einen christl. und nationalen Staat!

Wer das will, wählt am 6. November

Deutschnational 5

Liste

Deutschnationale Volkspartei / Landesverband Halle

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

„Kleine Anzeigen“ sind die werblichste Seite der Saale-Zeitung. Die Anzeigen werden am besten am Freitag vor dem Erscheinungstag der Saale-Zeitung eingegeben. Die Anzeigen werden am besten am Freitag vor dem Erscheinungstag der Saale-Zeitung eingegeben. Die Anzeigen werden am besten am Freitag vor dem Erscheinungstag der Saale-Zeitung eingegeben.

Füßel - Pianos
Ritter
Mannberg - Harmoniums
anerkannte Qualitäten
Ritter, Pianofabrik, Ob. Leipziger Str. 73

Grundstückmarkt
5600 RM.
an 1. Stelle auf
Grundstück gef.
Cf. unter N 4922 an
die Exp. d. Ztg.

3000 RM.
aus Erbschaft gef.
Cf. unter N 2950 an
die Exp. d. Ztg.

5000 Mark
aus Erbschaft gef.
Cf. unter N 2950 an
die Exp. d. Ztg.

2000 RM.
für sehr gute 100
Morg. große Sand-
steinbrüche auf
Grundstück gef.
Cf. unter N 4922 an
die Exp. d. Ztg.

7000 Mark
als 1. Hypothek auf
Grundstück gef.
Cf. unter N 4922 an
die Exp. d. Ztg.

250 Mark
loftort gef. mon.
Küche, Bad und
Wasser gef. Cf. unter
N 4922 an die Exp.
d. Ztg.

Darlehen
gegen gute Sicher-
heiten auf 2000
RM. unter N 4922
an die Exp. d. Ztg.

Reelle u. solide
Personen er-
halten bei uns zu
günstigen Bedingun-
gen Darlehen. Aus-
sicht auf lang-
fristige, unentgeltliche
Kaufgegenstände. Aus-
sicht auf lang-
fristige, unentgeltliche
Kaufgegenstände. Aus-
sicht auf lang-
fristige, unentgeltliche
Kaufgegenstände.

21800 RM.
als 1. Hypothek auf
Grundstück gef.
Cf. unter N 4922 an
die Exp. d. Ztg.

4000-5000 M.
als 2. Hypothek hinter
9000 RM. auf Grund-
stück gef. Cf. unter
N 4922 an die Exp.
d. Ztg.

Zufussgelder
zur 1. G. auf gutem Wohn- u. Geschäfts-
grundstück u. Landwirtschaftl. u. gewerb-
liche Anlagen. Cf. unter
N 4922 an die Exp.
d. Ztg.

Darlehen zu 3% jährl.
auf 250 RM. nach kurzer Laufzeit für alle
Zwecke. Cf. unter N 4922 an die Exp.
d. Ztg.

Höbner u. G.
Vandestraktion:
Saale (Saale), Paradenplatz 1.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.
als Darlehen. Gegen gute Beschäftigung
bei hohem Entgelt. Das Darlehen wird
zurückgezahlt durch den Verkauf von
Wohn- u. Geschäftshäusern. Cf. unter
N 4922 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht
Höhere Lehrgänge für praktische Landwirte
(Kühn-Seminar)
der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Sachsen
In Neuhausenleben
Zeitgemäßes theoretische Ausbildung
praktischer Landwirte mit guter All-
gemeinbildung u. mindestens 3- bzw.
4-jähriger Praxis in einjährig-zeits-
Staatliche Abschlussprüfung,
deren Bestehen zur Führung der Be-
zeichnung „Staatlich geprüfter
Landwirt“ berechtigt.
Beginn: Donnerstag d. 3. Jan. 1933.
Näheres durch den Direktor.

TANZSCHULE
MORAN
Gr. Ulrichstr. 47, l. Telefon 2037
Kursus von 10,- Mark an.

Moderne Tänze
Laprot, Charpfe, Deutschländer usw. zu
der Tages- u. Abendgesellschaft. Gründ-
lich, klar, leicht zu lernen. 18 Stun-
den, abends 8 Uhr. Zeitlich gefastet.
Sitzplätze. Erlernte garantiert bei An-
meldung. Preis 33, part. r.

Tanzstunde
zu jedem erlässlichen Kaufmanns-
tag. Näheres durch den Direktor.
Weitere Anmeldungen:
Stephanstrasse 1 erleben.

Wally Bek Telefon
337 30

Kindergarten
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Kaltenisch
Kaltenisch u. Konow
Übersetzungen
Leipziger Straße 24 III.

Madhülle
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Kauf u. Verkauf
Kauf u. Verkauf
Kauf u. Verkauf
Kauf u. Verkauf

Kochlehre
Kochlehre
Kochlehre
Kochlehre

Vermarkt
Vermarkt
Vermarkt
Vermarkt

Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer

Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer

Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer

Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer
Wiederholer

Einget. heute Sonnabend
2 Fesseln ca. 20 Stk. Hol-
steiner, Schweden u. Fran-
länder, schwere u. leichte
A. Thoth, Leipzig, Linden 12.
Telephon bei Kirchberg 59.

Tierärztliche
Praxis
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Verkauf
Verkauf
Verkauf
Verkauf

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

Einheirat
in der Nähe des
Bahnhofs. Näheres durch den
Direktor.

den richtigen Teppich
im **Einrichtungshaus Martick**
Halle (Saale), am alten Markt

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Automat
8/40 PS Wanderer-Limousine
8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine

Bei Nieren-, Blasen- u. Frauen-
leiden, Harnsäure, Eiwass, Zucker.
1931: 19400 Badegäste.

Widmungen
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84334-193211057/fragment/page=0019

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte
Halle a. S., Leipziger Straße 23,
Mühlgasse 21
Nähen, Waschen, Säubern, Reparaturen aller
Nähmaschinen - Systeme.

Familien-Nachrichten

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 78. Lebensjahre unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Oekonomierat
Margarete Beyling**
geb. Schottelius
Gehrigsdorf, den 3. November 1932.

Elisabeth Behrens, geb. Beyling
Curt Beyling
Lotte Lucke, geb. Beyling
Charlotte Beyling
Helene Beyling, geb. Netze
Max Lucke
Alfred Wolkenhauer
Edla Beyling, geb. Corsika
11 Enkel und 4 Urenkel

Die Beerdigung findet Montag, den 7. November, 13.45 Uhr, in Halle a. d. Saale von der Kapelle des Süddriedhofes aus statt.
Freundlich zugedachte Kranzspenden nach dem Beerdigungsamt Wilhelm Jahne, Halle a. d. Saale, Rudolf-Hayn-Strasse 38, erbeten.

Nachruf.

Am 29. Oktober riß der Tod plötzlich und unerwartet aus unsern Gemeinden

**Frau Gutsbesitzer
Lina Graul**

im 54. Lebensjahre.
Viel zu früh mußte sie von ihnen scheiden. Durch ihr allzeit freundliches Wesen und ihre unerermüdete Hilfsbereitschaft hat sie sich bei arm und reich ein lebendiges Andenken erworben.

Die Frauen von
Lunstedt und Nahlendorf.

Am 3. d. M. entschlief nach kurzem Krankenlager in seinem 60. Lebensjahr, der Farbreiber

Herr Gotthold Herrmann
Ueber 8 Jahre lang war er in unserer Fabrik tätig. Wir haben ihn stets als treuen und fleißigen Arbeiter geschätzt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Chemische Fabrik Halle-Ammendorf
Gebr. Hartmann

Zurückgekehrt vom Grabe des für uns zu früh verchiedenen lieben Gatten, Vaters und Bruders, des Friseurs und Aufsehers

August Eder
sagen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Hornburg, im November 1932.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emilie Eder

Gestern Abend verschied plötzlich mein herzenguter Mann mein lieber Vater, Schwiegervater und Opa, der Schuhmachermeister

Paul Kubc
im Alter von 61 Jahren.
in tiefster Trauer
Elisabeth Kubc
Kinder u. 2 Enkelkinder
Zwintschöna, d. 4. Nov. 1932.

Unterstützt
das selbständige Blindenhandwerk
Verkauft u. Aemterg. ständ. Korb- u. Bärst.-waren sowie Reparatur. — Stillehelfen von 1.50 an. — Schnell, gut und preisw. rt. Auf Wunsch Anbahnung!
H. Mölle, Halle (S.), Landwehrstr. 2, am Babockpl.

Axy-Gallensteinen
anerkannt, bewährt
im 1.25 in den Apotheken
Lag. Otto Buchmann, Halle
Herst.-O. Kretschmar, Leipzig N.22, Hall-Str. 137

Ihre vollgogene Vermählung geben bekannt
Unterfeldweibel
Kurt Böhme
u. **Frau Marta**
geb. Nieleben
Berlin-Rankwitz
Nieleben
Passendorfer Str. 28
im November 1932.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.
Fritz Seidler u. Frau Erna
geb. Henke
Döblitz, Oktober 1932.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.
Kötaschau.
Erich Seidel u. Frau
Elfriede, geb. Poetsch

Statt Karten.
Wir bitten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen, für die vielen Gedächtnis- und Blumenkränzen zu unserer goldenen Ehejubiläum.
Wilh. Klauke
und **Frau**

Zu unserer goldenen Hochzeit sind uns in großer Zahl Ehrungen und Glückwünsche zuteil geworden. Wir sagen allen, die uns damit eine so große Freude bereitet haben, noch auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, besonders Herrn Landrat Dr. Wanderscheb, Querfurt, und der Familie Scheibe in Laucha.
Oskar und Alwine Rötcher
Dorndorf, den 5. 11. 1932.

Verlobungsringe
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkel mit elektr. Betrieb
R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzig-Friedr. 1
Laubengang.
Volkschlank!
Schöne Büste
Körperform
einmal sie selbst erzielt
denn sie schadet. Man thut, die ich ihnen kosten los verleihe.
Frau M. Kümmler,
Bremen H. 24.
Vervielfältigungen
Hochzeits- u. Zeugnis-schreiben
R. Vormeyer
Magdeburger Str. 10
Nicht zögern
bei Brand- und allen anderen Verletzungen, Infektionen, Stichen, Bissen, Schlangen, Bismortbiss, Brandbiss, Krätze, Krätze Sie bitte sofort „Spizol“ 100 gr. Pack. 1.50, 150 gr. 2.-
In Apotheken:
Erich Kupferke, Markt 7.
Kfz-Verkehr
7 W. E. H. u. G 2907
an die Exp. b. 31g.

Kirchliche Nachrichten
für das Reformationsfest (24. Sonntag nach Trinitatis), den 6. November 1932.
Himmelfahrt: 9 Gottesdienste, Schmidtbsdorf, 14 (S) betriebe.
Höllberg: 511 Gottesdienste, Schmidtbsdorf.

Foto-Werkstätte
Lene Hingst
Erika Seelig
Robert - Franz - Ring 16
Krankenkasien-Gebäude
9-17 Uhr.

Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
mit 1854 eigenes Werkstat.
Oskar Sellert
Schulterhof 4 Tel. 22229
Reparaturen

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstr. 3, Tel. 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenanfert. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung.

Liebe Hausfrauen!
Nicht wahr, bei Ihnen allen ist das Wirtschaftsgeld nicht so bemessen, daß sich Nebenausgaben für Ihren persönlichen Bedarf daraus bestreiten lassen. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um „zu Gelde zu kommen“. Wir wollen Ihnen heute einen Tip geben. Sicherlich werden sich auch in Ihrem Haushalt im Laufe der Jahre einige Gegenstände angesammelt haben, die für Sie deshalb keinen Wert mehr haben, weil sie nie von Ihnen benutzt werden. Machen Sie doch diese zu Geld. Sie lassen einfach eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ unter der Rubrik „Zu verkaufen“ erscheinen. Die kleinen Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ sind ja so billig, das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das gewöhnliche Wort 6 Pf., so daß von einer nennenswerten Geldausgabe nicht die Rede sein kann. Als Abonnent stehen Ihnen außerdem noch die Vergünstigungen des Gutscheines zu.

Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b - Kleinschmieden 6
Geiststraße 42 - Rannischstraße 10

Lohn Verzinkungen
im Vollbade (Feuerverzinkung) bis zu den größten Gegenständen.
Schnelle, saubere u. preiswerte Bedienung.
Kyffhäuserhütte
Artern
Billige Fleischermaschinen
2 Stk. 50-Pfund-Mutter, wie neu, a. 230 M.
3 Stk. verschied. große Wölfe 30, 75 u. 80 M.
1 Stk. schneidendes Fleisch-Spritzer, wie neu, 125 M.
3 Stk. verschied. gr. Fleischschneidemaschinen, wie neu, a. 75 M. an. 1 gut erhaltene Ledenschneidemaschine, 2 Meter lang, 120 M., 757225
Th. Köhler, Torstr. 27, Tel. 22245

Wäscherei Kranz, Stumsdorf
wäscht ohne Schlor, Trodnen im sonn. Gart. reichste Luft, nicht. Wt.: Maß 15, getrock. 25, Idranfertig 30 Wt. je Wd., trocken gewogen. Wäscherj. auf Bestellung durch Wäscherj. oder Telefon Nr. 3265L.
Waldenbüsch.

Sommiten-Brüchhosen
werden schnell und sauber ausgefertigt
Otto Guntal-Brüchhosen



Hühneraugen
verschwinden von selbst, wenn man Chalig (14-Natur) für 5-10 Min. trägt, weil sie durch falscherge Form nirgends drücken und so die wahre Ursache völlig ausfallen.

Hygiene-Reformhaus
THALYSIA
Halle (Saale)
nur
Leipziger Straße 73

Heiratsgesuche
Ideale Eheanbahnungen
Frau u. Margarete Garbe, Mühling 14a
Anfr. Rückp. Persön. Sprechzeit 11-3 Uhr
Solide reelle EHEANBAHUNGEN
speziell f. Beamte u. Damen aller Kreise
MITTELDEUTSCHER BUND
Halle S., Magdeburgerstr. 7, Rückporto erb.

Eheanbahnung aller Kreise
verm. bistrot
Frau E. Kreifischer, Leipzigerstraße 7, 11.
Sprechzeit 11-7, auch Sonntags.
Dame, gebit. Kreien angehö., hier fremd, mit eig. Einnahme u. mod. Heim sucht Familienhaft mit vornehmern Herrn i. s. h. Position zwischen 40 und Ende 50, evtl.

spätere Heirat
Einer Witwer mit Kind angenehm. Vermitt. verheirat. Offerten unter D 19848 an die Expedition dieser Zeitung.
Dame, Anf. 40, mit labell. Bergangenh., (später) Strenghilf, wünscht bei Beam. in s. h. Stellung, auch Witwer mit Kind, fennen zu lernen. Jg.
Heirat
Etw. Exp. erw. Off. u. G 2943 an die Exp. b. 31g.

Ab Montag, den 7. November
vorm. 11 Uhr in unseren Geschäftsräumen
AUSSTELLUNG
Der gedeckte Tisch im Wandel der Zeiten
unter Beteiligung der Kunstwerkstätten
Giebichenstein sowie erster Firmen für
Blumen und Tafelschmuck
50 gedeckte Tische erwarten Sie!
Wir laden zu einem Besuch höflichst ein!
WEDDYPONICKE



„Lieber Freund, dich drücken Sorgen,
Soll ich Dir vielleicht was borger?
Sag' mir, wo der Schuh dich drückt.“
„Am Hühneraug“, sprach er geknickt.
„Hast Du weiter keine Qual?“
„LEBEWOHL!“ hilt radikal.“
(*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Balsamische Füße und Fußschwell, (Schachtel) (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Biechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Heirat
lernen zu lernen. Gute Mädchenfreier u. eine. Wied. Heirat. Offert. unter G 2929 an die Exp. b. 31g.
Fräulein, Mitte 30, höchst gutstellend Herrn zwecks
Heirat
fennen zu lernen. Frau ermittelte Offert. unter G 483 an die Exp. dieser Zeitung.
Frau, 28 Jahre, mit 4 Jähr. Tochter, geliebt, möchte sich wieder verheiraten. Frau ermittelte Offert. unter G 2923 an die Exp. dieser Zeitung.
Geschäftsferrentin! (Geb. Fräul., 30, ein sehr wirtschaftlich, auch vermög. wünscht
Neigungsehe
m. Beamt. od. Kaufmann in s. h. Stellung, evtl. 30-40 J. alt, wie vor bevorzugt. Vermittler verbot. Off. unter A 4844 an die Exp. dieser Zeitung.
Herr, Mitte 40, 1.64 groß, noch jung von Jahren, evtl. hätte etwas Vermög., fr. Kaufmann, jezt Beamter bei Behörde.
Lebensgefährtin
mit froh. sonnigem Gemüt und verträglichen Charakter. Vermitt. verbot. Bitte offerten (2000 nur.) erbeten. Off. unter G 2934 an die Exp. dieser Zeitung. §
Zeitliches wirtschaftl. Wädel, 30 J., lebt noch in Stellung, sucht auf die. Wege anständigen, soliden Herrn zwecks
Heirat
fennen lernen, evtl. auch Heirat. Off. u. G 4836 an die Exp. dieser Zeitung.
Gelbtüferent.
Dame, 38 J., festlich tief bewachte Natur, vornehm. Wissenschaftl., (Hält. I. Gehobit und Kunst, sucht aufrichtigen, charaktervollen Lebenspartner. in s. h. Stellung, auch Witwe m. Kind. Gute Hausfrau. Vermitt. verbot. Off. unter G 2943 an die Exp. b. 31g.

Mit Hindenburg

für eine starke, von den Parteien unabhängige Regierung!

Wählt nur Deutschnational

Liste 5

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Emil Spornier in Halle a. S., Mittelstraße 23 in der Schlichterin auf den 13. Dezember 1932, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Breukenring 13, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 42 befinde.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlichtrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlichtverdict und bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Erörterung der Gläubiger über die Erhaltung der Forderungen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses.

Halle a. S., den 4. November 1932. Das Amtsgericht, Abt. 7.

Betr. Verkauf trockener und überhängiger Eibäume zur Zerkübelung.

Am Dienstag, dem 8. November 1932, nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen in der Goltswirtschaft zum Bürgergarten 142 Stück trockene und überhängige Eibäume gegen Vergebung zum Zeitföhren verkauft werden. Die Bäume, die angehängen und an den einzelnen Stöcken mit laufenden Nummern versehen sind, stehen am Schützenplatz (Nr. 1-7), an der Gumburger Straße (Nr. 8-10), in der Zellerhöbe (Nr. 11), im Ziegelgraben (Nr. 12-23), an der Reibschäger Straße (Nr. 24), an der Silberstraße (Nr. 25-29), am Strickberg (Nr. 30 bis 43), an der Weichenfelder Straße (Nr. 44 bis 63), in den Streitweiden (Nr. 64-75), am Salzenhanger (Nr. 76-127), an der Zandstraße (Nr. 128-132), am Himminger Weg (Nr. 133-142).

Raumburg a. S., 3. 11. 1932. Der Magistrat.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 7. November:
9 Uhr vorm. in Wessendorf, Goltshaus
Auktor:
1 Opel-Verjonen Auto, 5/16 PS.
Schhardt, Obergerichtsvollzieher.

Vermischtes

Handwerkerim. richt. a. Berf. Fernruf 29881

Berf. Schneiderin

empfehle ich billig in und außer dem Hause. Offert. um D 19951 an die Exp. b. Ztg.

Es läßt sich ja soviel machen

aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, Ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Otto-Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Tel. Sammel-Nr. 27451

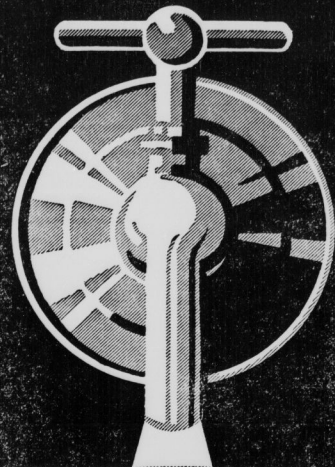
An die Deutschnationalen Handlungsgehilfen!

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat zur Orientierung für seine Mitglieder und für ihr Verhalten am Wahltag ein vertrauliches Rundschreiben herausgegeben, in dem er die wahlberechtigten Verbandskollegen die Kandidatur des Nationalsozialisten Franz Stöhr in jeder Weise zu fördern und ihm am Wahltag ihre Stimme zu geben bittet. Dieses vertrauliche Rundschreiben ist unterzeichnet von dem Gauvorsitzenden Ahrend und dem Kreisvorsitzenden Mensdorf.

Die Deutschnationale Volkspartei stellt hierzu fest, daß es von einem Berufsverbande doch sehr eigenartig ist, bei den letzten Wahlen Mitglieder der N.S.D.A.P. wegen ihrer Angriffe auf den Verband auszuschließen und auf der anderen Seite jetzt die Wahl derselben Partei zu empfehlen. Es ist uns bekannt, daß zahlreiche Mitglieder empört über die Herausgabe dieses Rundschreibens sind und sich von ihrer Verbandsleitung ein derartiges Eingreifen in ihre politische Meinungsfreiheit verbitten. Der D.H.G. soll seine Finger aus der Politik herauslassen und sich auf die Fürsorge für seine Mitglieder beschränken, denn da hat er genug zu tun.

Deutschnationale Handlungsgehilfen wählen national und nicht sozialistisch!

Deutschnationale Volkspartei
(Halle-Saalpreis)



Das ist hartes Wasser. Ich mache es weich!

Hartes, d.h. kalkhaltiges Wasser taugt nicht zum Waschen, weil der Kalk die Schaumkraft des Waschmittels und damit die Waschwirkung vermindert. Deshalb muß das Wasser im Waschkessel weich sein. Weich wie Regenwasser wird es, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Kessel schütten.

H 91/32 b

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (193)

Weitere Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden durch das Reich.

Von amtlicher Stelle wird eine längere Mitteilung über eine weitere Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden durch das Reich abgegeben. In dem Bericht wird festgestellt, dass in den fünf Monaten seit der Regelung im Juni sich das finanzielle Bild der Wohlfahrtslasten in der Tat in einem günstigen Wandel geäußert habe. Für das Winterhalbjahr 1932/33 könne mit einer niedrigeren Durchschnittssumme der Arbeitslosenlasten gerechnet werden als ursprünglich angenommen. So dann sei eine Verbesserung der finanziellen Lage zu wünschen den Trägern der einzelnen Unterhaltungsrichtungen einzuzeichnen, nämlich eine härtere Entlastung der Arbeitslosenunterstützung und der Arbeitslosenunterstützung, während eine solche Entlastung in der Wohlfahrtslasten bisher nicht eingetreten sei. Eine große Hilfe den Gemeinden liefe durch den weiteren Rückgang der Reichssteuererlöse und die weitere Befreiung mit Wohlfahrtslasten in eine äußerst schwierige Lage gekommen. Es werden, um zu vermeiden, daß die Wohlfahrtslasten im nächsten Winter, sowie die Wirkung von November ab folgende Maßnahmen getroffen:

1. Für den November wird die Zahlung aus dem Wohlfahrtsversicherungslohn gegenüber dem Oktober um 5 Mill. d. h. auf 65 Millionen erhöht.
2. Weiter werden in Durchführung der Beschlüsse der Verordnung vom 14. Juni, wonach die Reichsregierung über Ueberlässe, die in der Arbeitslosenversicherung

entfallen, zum mindesten anderer Zweige der Arbeitslosenlasten verfahren kann, für die Monate November 1932 bis März 1933 insgesamt 50 Millionen, also 10 Millionen monatlich aus Mitteln der Arbeitslosenunterstützung für die Wohlfahrtsunterstützung verwendet. Es werden also im November für die Verteilung 75 Millionen zur Verfügung stehen. Diese Beträge werden sich für die härtesten Wintermonate dadurch noch weiter erhöhen, daß später die Zuwendungen aus dem Wohlfahrtslohn noch geleistet werden.

3. Der auf den Gemeinden unentgeltlich lastende finanzielle Aufwand der Arbeitslosenlasten soll dadurch vorübergehend gesenkt werden, daß in der Zeit vom 28. November bis zum 31. März Arbeitslose aus der Arbeitslosenunterstützung nicht mehr in die Wohlfahrtsunterstützung kommen, also während dieser Zeit in der Arbeitslosenunterstützung bleiben.

Die Gemeinden erhalten dadurch die Möglichkeit einer besseren Berechnung ihrer Lasten in den nächsten vier Monaten.

4. Durch Staffellung und Vereinfachung des Schließens wird den veränderten Verhältnissen (Doppelung des monatlichen Auszahlungsbetrages) Berücksichtigung in den einzelnen Gruppen (u. a.) Rechnung getragen. Auch dies entspricht den Wünschen des früheren Teiles der Kommunen.

Die Reichsregierung vertraut darauf, daß durch diese vier Maßnahmen die Zahlung der Wohlfahrtsversicherungslohn in den kommenden Wintermonaten aufrechterhalten werden kann, während sich aber hierüber hinaus Maßnahmen allgemeiner Art, die zur allmählichen Beseitigung der Gemeindefinanzlagen führen sollen, vor.

Da lagen ja die Führer! Dennoch hat die Erde einen ersten Hintergrund. Denn gerade hierin können wir von Frankreich lernen, denn so wird französische Propaganda getrieben.

Brauns Brief an Hindenburg.

Der preussische Ministerpräsident Brauns hat ein neues Schreiben an Hindenburg abgeben lassen, das Freitagfrüh in den Besitz des Reichspräsidenten gekommen war. In diesem Schreiben formuliert Brauns erneut die Forderungen des alten Kabinetts und betont, daß der Reichspräsident als Hüter der Verfassung das Verlangen äußert, gegen die Erfüllung des Weisiger Urteils anzuhalten. Brauns will bis Montag auf eine Antwort des Reichspräsidenten warten. Er ist an einer notwendigen Ausrede mit Hindenburg bereit. Der Laie der reue Versuch, eine Verständigung zustande zu bringen, ergebnislos, dann werde die alte Preussenregierung wieder den Staatsgerichtshof in Leipzig anrufen.

Der Reichspräsident hat in einem persönlichen Brief dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns mitgeteilt, daß er das Schreiben Brauns zur Stellungnahme hinsichtlich der darin enthaltenen rechtlichen Darlegungen an den Reichsanwalt weitergeleitet habe.

Reichsernährungsminister zur Getreidepreisstützung ermächtigt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist ermächtigt und in den Stand gesetzt worden, mit beträchtlich verstärkten Mitteln und über den laufenden Verbrauch hinaus vorzutreiben, was Roggen für längere Zeit zum Markt zu bringen und dadurch einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage in angemessener Preishöhe zu schaffen.

Das entsprechende ist für Weizen geschehen.

Das schiffliche Kabinett zurückgetreten.

Die amtliche oberste Reichsregierung Agentur vertritt folgende Meldung aus Belgad: Ministerpräsident Dr. Brüning übermittelte am Donnerstagabend dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts. In nachgehender Stelle wird erklärt, daß der Rücktritt nur durch die Ablehnung der neuen Regierungspartei und die Wahl des neuen Parteiparlamentes hervorgerufen worden und demnach zunächst nur formaler Natur sei.

Die von dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts der Berliner Ein-Druckerei (Rote Fahne) erteilte Erlaubnis, auf der Notationsmaschine trotz deren Beschlagnahme Druckschriften herzustellen, ist mit sofortiger Wirkung zurückgenommen worden, weil durch die Ein-Druckerei Verleumdungen die ihr erteilten Auflagen erfolgt sind.

Für den Wahlsitz in Preußen die erste Wahlperiode für die Volkswahl angeordnet worden. In Berlin rechnen die zuständigen Stellen mit einem ruhigen Verlauf des Wahlsittes.

Der preussische Innenminister Severing ist nach einer Wahlreise in Frankfurt ernsthafte erkrankt.

Mit Hindenburg für Wiederaufbau und staatliche Erneuerung!

Frankreichs letztes Hemd...

Herriot meist. — Die Wahrheit in Madrid.

Der große Siegestriumph, den die französische Republik durch die Abwehr der bolschewistischen Invasionen in Spanien und die Bekämpfung der bolschewistischen Revolution in Frankreich nicht nur mancher Trübsal erfahren, sondern scheint auch auf dem besten Wege zu sein, in eine Misere zu verfallen. Ueber die materielle Lage der Nation, die man allerdings vorübergehend immer arbeiten können. Der Völkerverbundsanwalt, der nachfolgend Bruns und Anhänger des Gedankens der „ehelichen Ausrede“ auf den Fingern, die nachfolgenden Ministerpräsidenten Herriot, scheint sich in Madrid einbildet in die allein ausgetretenen Fäden der Weltwirtschaft zurückzuführen zu haben. Hier wird es sich noch zu erweisen haben, die wichtigsten und talentvollsten Beschäftigten, die an seine Stelle getreten wurden, begründet waren.

Über, wie gesagt, kann aus mangelnder Möglichkeiten in Madrid geschlossen werden, daß ein Staat in sich doch eine dornige Angelegenheit werden. Herriot ist, wie wir schon im vorigen Artikel, bei dem es ausdrücklich betont, glänzend zu sein, sich offen auszusprechen zu können, auch von einem spanischen Journalisten darüber befragt worden, ob Frankreich in eine Veränderung des Versailles

Vertrages, und zwar insbesondere in der Kriegsschuldfrage, einwilligen werde. Auf eine offene Frage, ob der Ministerpräsident Frankreich über allem Frankreich noch nicht gesteht. Als guter Historiker ließ er zwar sofort ein buntes Feuerwerk von Phrasen los, ohne aber auch mit einem Wort auf den Kern eingegangen. Dabei verlor er auch, an die Öffentlichkeit zu appellieren, in Frage mit allem ihm zur Verfügung stehenden Wissen, was man denn noch von Frankreich wolle. Unablässig habe Frankreich für die Abwicklung und für den Frieden gearbeitet. Was solle es denn noch alles hingeben? Etwas auch das letzte Hemd?

Man sieht aus dieser Antwort nur, daß jeder Franzose sich selbst treu bleibt. Leider verzeihen der Bericht, der dieses seltsame Gesprächigen vom letzten Hemd Frankreichs bringt, um den Eindruck, den Herriot bei den misbeglückten Spaniern mit seiner moralischen Patetie hinterlassen hat. Wahrscheinlich werden auch sie sich gesagt haben, daß es mit der Wahrheit in Frankreichs Außenpolitik eine eigene Sache sei. Herriot hat es vermieden, deutlich zu sagen, aber es war offensichtlich, daß das unverständliche Manchen auf das Reich gemünzt war.

In Deutschland wird man auf gut Deutsch seine Meinung über diesen Vorfalle in die

Die Reformpläne in der Sozialversicherung.

Ueber die Reformpläne in der Sozialversicherung erfahren wir aus gut unterrichteten Kreisen folgendes:

Das Ziel der Reform ist Reinigung, nicht Ausgliederung der Sozialversicherung. An eine Eingliederung in die Arbeitslosenversicherung ist nicht gedacht, ebensowenig an eine Eingliederung in die Unfallversicherung. Die Verhandlungen mit allen Beteiligten gehen. Es ist auch nicht beabsichtigt, einige Arten von Versicherungen aufzugeben. Nur ihre Zahl soll vermindert werden.

Auf dem Gebiet der Krankenkassen soll durch Zusammenlegung von Betriebskrankenkassen und durch Vereinigung von Arbeiter- und Angestelltenkassen eine Konzentration erreicht werden. Es sind 2100 Betriebskrankenkassen, 425 Landkrankenkassen, 8880 Betriebskrankenkassen und 890 Innungskrankenkassen. Dazu kommt noch eine große Zahl von Ersatzkrankenkassen. Am 31. Dezember 1932 sind in ein einziges Staatsunternehmen 170 Krankenkassen, 19 Millionen und 10 bedondere Ortskrankenkassen, 86 Betriebskrankenkassen und 83 Innungskrankenkassen. Das Arbeitgeberverhältnis ist, das Arbeitgeberverhältnis 8 und das Arbeitgeberverhältnis 5 Innungskrankenkassen. Diese Statistik soll aufbereitet werden.

Wesentlich ist die Lage bei der Unfallversicherung. Der Einschränkung des Versicherungsbetriebes und des gesamten

Wirtschaftsapparates entsprechend soll eine Konzentration auch im Hinblick der gewerblichen Berufsvereinigungen vorzunehmen werden, deren Zahl heute noch 64 beträgt. Die Eigenart der Verhältnisse soll bei der Neuordnung in weitestem Umfang berücksichtigt werden. Das Ziel der Landesversicherungsanstalten kann trotzdem erheblich verringert werden, wie dies in Bayern bereits im letzten Jahr geschehen ist.

Als Drittes wird eine Vereinfachung bei der Aufsicht über die Arbeitnehmer. Es wird auch gar nicht im geringsten daran gedacht, die Befugnisse der Länder in der Sache zu beschränken. Die Vereinfachung soll bei den unteren Instanzen, den Versicherungsämtern, erfolgen. Man erwägt, diese überhaupt aufzugeben und die Aufgabe der Aufsicht über die Oberversicherungsämtern allein zu übertragen. Es hat sich herausgestellt, daß sich die Oberversicherungsämter für die Bewachung der Krankenkassen besser eignen als die Versicherungsämter. Die Oberversicherungsämter sollen Landesbehörden bleiben und der freien Selbstverwaltung der Krankenkassen als unabhängige, jährl. gesteuerte Staatsgewalt gegenüberstehen. Gewisse Restaufgaben der Versicherungsämter hätten die Landesämter bzw. die Gemeindeverwaltungen mit zu übernehmen. Das Reichsversicherungsamt und die drei Landesversicherungsämter sollen unverändert erhalten bleiben.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Zante Waldens Apotheke — „ne Frauen bitte!“ — Am Alex. Hartel, Taxi! — Vom Spielzeug zum Karoziellenspieler. — Arristen in der Bahn. — Toni von Emden Wiederankömmling.

Schade, daß wir vor ein paar Jahren, als Zante Walden in Dispreußen gestorben war, ihre Apotheke nicht in den Müllhaufen geworfen haben. Heute sind sie nämlich ein- und wieder leichter. Ederl, die Apotheke, kann sogar die Weltentlastung wieder. Ederl, die Apotheke ist ein Brandtisch aus eigener Ehe verstorben, das heute unsere schlanke Wädel nicht anziehen; übrigens schon deshalb nicht, weil sie so kurzbar laden müssen. Aber Baden bin, Baden aber, was beschaffen wird, wird gemacht. Driden die Wunderkinder das Apotheke, bitte, mit Wandelscheit ums Weist, durch, so leitet seine Frau Ederl, sondern beist, daß sie den Ansehens nicht verliert. Natürlich braucht es nicht ein Fautenbuch zu sein. Alex. so ein bißchen Scherzstücke aus galanter Zeit. Ihren Viehchen zu erwarten, ist Pöhlis wieder dann im Garten.

Verzeihung: ich meine, daß sie an der Ederl Wanderschaft im brandenden Gemüß und freit sich, daß sie schon so weit ist, das Wandern durch, das Wandern zu erweisen, während so viele andere Damen noch nicht das Allerlei haben. Ein paar Apotheke bin ich in Berlin V. (von begehrt; die Ederlgerinnen plachten fast vor Stolz. Ich behaupte aber, daß diesem vieldeutigen die Provinz nicht micht, daß dann ist die Provinz, die Wiederbelebung des alten Pöhlis umloht gewen.

Wir sind gar nicht so erfindlich, als wir denken; wir leben von Wiederholungen in der Mode und im Vermögen. Als wir ganz jung waren, gab es noch nicht an jeder Ecke eine Landeile, sondern nur wenige Solale, in den geschmückten, ein- oder zweimal in der Woche, drucken oder anderswo. Da ging man also in Zivil hin, tanzte, dann brach die Musik nach einer Weile mitten im Tanze unvermittelt ab, die Paare ließen erstarren stehen, und der Maître de Choe, ein Angehöriger des Orchesters, ging zeit-

und bekam von jedem Herrn zehn Pfennige.

Also das war damals der übliche Groschengang. Und siehe da: er lebt wieder auf! Die Leute, die noch vor wenigen Jahren ihrer Zivilisiertheit oberstolz zu schweben, haben von dem Wein und den Zigaretten, die da auf Projekte und Verdienste angesehene Mädchen konsumierte, zum Schluß verfallen einen Besinnungswort, in die Hand drücken, gibt es in Berlin nicht mehr. Das tun auch die fremden, die nicht mehr, die unbekannt zu geschäftlichen Konferenzen nach der Hauptstadt kommen. Am wichtigsten wird in Berlin O das Geld so wertlos, oder langsam wird man auch dort. Und so erhebt denn der Groschengang von neuem. Der Welcher der „Walden“, einer Zigarette in Berlin, hat vor acht Tagen nicht am Alexanderplatz, in der Neuen Bürgstraße, das „Tari“ angebracht, in dem nach den Reklamenotizen der Berliner Zeitungen, die alles Berlinerische als abgenommen der Provinz versapen, angeblich 50 Zigaretten für die Tage von einem Groschen den a. i. Substitut zur Verfügung haben. In Wahrheit waren es schon an Eröffnungstage nur 30, und jetzt, eine Woche später, sind es noch 14, fast alle sozugenommen, die in Berlin in den letzten Jahren gleichen Zigaretten mit Aufstatten, farbigen oder blaßgrün. Die Bruttoeinnahme für die 10-Wennig-Zigaretten mit Tadel und Kontrollabdruck, die von Angehörigen in Schaufenstern an den Eingängen zum Unternehmern Zigaretten verkauft werden, hat in der ganzen ersten Woche 100 Mark ergeben. Davon „an man nicht einmal die gute Kapelle der Hofland-Blauer, die früher im „Delphi“ und im „Gals“ gespielt hat, unterhalten. Auf demselben einmal 100 Mark, was man in Mannern heute noch lese, das Ganze ist Krampf und wahrscheinlich Selbstspekulation, und schon heute verfindet der Anlager immer häufiger vor dem Einziehen der Musik:

„Der nächste Tanz völlig taxiert! Die Damen engagieren die Herren, die Herren die Damen.“

Es ist beifällig, noch nicht winterlich; die nasse Übergangszeit. Da haben es alle Gafitäten immer, da jedermann es sich dreimal überlegt, hat er das schließende Bein verläßt. Die Gafitäten, die im Sommer in jedem letzten haben empormühen und von den Konditionen als giftiger Regenplöck des Gewerbes bezeichnet werden. Wer faust heute für einen Groschen? Es ist kein Mensch! Einige Gafitäten haben es, man hat zwei übliche Novemberumstellungen schon vorgenommen. Es gibt nicht mehr kaltes Eis, sondern warme Karoziellenspieler; manchmal stinkt das nicht immer sorgfältig gereinigte Fett drei Häuser weit. Wer schaut's, gesch, man will doch was verdienen!

Wer nicht anders etwas verdienen kann, der hauffert als Artist in der Stadtbahn oder Untergrundbahn. Witten in der selbsteitigen Menge. Mit den Muskelmengen, die die Pöhlis und entblühten Hunden arbeiten liehen, ist es nicht leicht, einen Tag lang sein Geschick zu überleben. Aber plötzlich entlastet einer einen unbedenklichen Regenlichter, ein Drahtgerippe, und daran turnt ein winziges Stoffstückchen und klettert automatisch. Oder es macht einer allerdings Januarkunststücke, greift Zwemarmstücke aus der Luft hervor, läßt sie den Stadtbahn aus der Nase, macht verblühende Karoziellenspieler, oder auch nur — Mist! Unermüdet, ohne jede Rücksicht auf Geldgier oder auch nur Teilnahme der Umstehenden, mit genau der gleichen Methode, die den ganzen Tag lang in London arme Arbeiter oder eine unbedenkliche Meister ihre bunten Bilder hinausern, handwerksmäßig mit seinem Repertoire, immer dieselben. „Was sind Sie von Beruf?“ fragt er einen jungen Mann, der in der Stadtbahn auf eine mächtige, unbedenkliche, nicht auffordernd blickt, und er antwortet: „Arbeitslos.“ Ich hätte ihm zwei Groschen und eine Zigarette gegeben, aber das Geldsprach war beendet; es ist merklich, daß diese Leute sich nicht mehr zu bewegen können, sind aber mehr sie sich vorberet haben. Eine ist aus dieser Trübsal des Nichtarbeitens, die sie bis zur Einlieferung in die

Nervenheilanstalt verfolgte, heraus: Toni von Emden. Auf einer Nachmittagsgesellschaft im vorigen Jahre hatte sie mir ihren Mann vor und antwortete auf die heilige Frage nach seinem Beruf mit zuckenden Mundwinkeln, er sei Graphologe. So, als wenn sie sagen wollte: Ich bin Walter und er hat auch nicht. Es gibt Graphologen, Handzettelkünstler, die sich als Sachverständige über ihr Brot verdienen, andere, die große Firmen ständig bei Anstellungen beraten, weshalb sie so vielach hat das Durchschlagen in Maschinen schrift eine „eigenhändige“ kurze Lebensbeschreibung gefordert wird; aber im allgemeinen — aus Tonen als graphologischer Briefschreiber gibt es nur wenige — es ist doch eine brotlose Kunst. Item: die junge Toni von Emden, die erst 29 Jahre alt ist, als Kind den Hunger und die Revolution (sah trug sie schwarzweitere, bald rote Wädelchen, um nur überall „hineinzuformen“ und das wertvolle zu lernen) und verschiedene Klöster fernengeliebt hat, mit 14 Jahren zum erstenmal in München öffentlich aufzutreten ist, mit 15 den für uns unerlöschlichen Erfolg in Berlin als Köchlein von Beckstrom gehabt hat, müde nur auf einmal sich und ihr Kind und ihren Mann ernähren — und jedes Engagement blieb aus. Wir haben ja keine Entleerung mehr, sondern es werden nur Dämonen für eine Rolle genommen, solange das Geld sich hält. So hat Berlin die Schauldiener wieder zu Boden gemacht. Ganz ein Stücklein, die soll im Wechseljahr 1932 das Gretchen im „Rau“ am Staatsbühnen spielen. Ein kurzer Sonnentag! Im nächsten Augenblick war er weg. Statt im Januar freit das Staatstheater erst im Dezember die Aufführung fertig. Und anheft, Toni von Emden wird eine von außerhalb das befragen. Da waren auch ganz starke Naturen zusammengebrochen, nur die Toni hat sich wieder herausgearbeitet und — hat Arbeit. Auf der Bühne, meist außerhalb Berlins, und im Film. In der Wädelform die Ein-Strich durch die Rechnung“ geht sie mit klarer Stirn und gläsernem Ziel über die Einweidung, nicht mehr das verlorne Kind von 1925, sondern eine reife junge Schauldienerin. Sie legt auch das Leben kennt. Sie ist schon Frau von Kämpchen. Aber ich denke, ihrer ist der Sieg.

Stadt-Theater
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22^{1/2} Uhr
Die vier Großlinge
Kom. Oper von E. Wolf-Ferrari
Sonntag 15 bis gegen 18 Uhr
Wintermärchen
Schauspiel von W. Shakespeare
19^{1/2} bis gegen 22^{1/2} Uhr
Für eine schöne Frau
Operette von Walter W. Götz

Thalia-Theater
Sonntag 20 bis 22^{1/2} Uhr
Kopi in der Schlinge
Abenteuer von J. Bradley

WALHALLA
8 Uhr Halle jubelt über:
Die Bajadere
Kälmins beste Operette
Räms-Erfolg!
Sonntag **Bajadere**
4 u. 8 Uhr
Nachm. 0.50 bis 2.00, Erwerbslose
und Jugendliche 0.30 bis 1.00.

Montag, 7. Nov., 20 Uhr
im Logensaal, Paradeplatz
I. Abend des
Klingler-Quartetts
Abonnementkarten zu 6.- 4.50, Einzelkarten
zu 2.- 3.- RM, bei H. Hottan. Es wird
gebeten, die bestellten Karten abzuholen.

Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Täglich
unter atemloser Spannung
unserer ausverkauften Häuser!
Die herrlichste Leistung
dieser großen Schwedin

GRETA GARBO
RAMON NOVARRO
MATA HARI
Das Schicksal einer berühmten
Tänzerin und Spionin!
Dem Film liegt die historische Wahrheit
zugrunde, das in Vincennes (bei Paris)
eine beliebte Tänzerin im Oktober 1917
standrechtlich erschossen wurde, weil
das Kriegsgesicht Spionage zugunsten
Deutschlands als erwiesen ansah.
In deutscher Sprache!
Ein Film, den das Leben schrieb!
Noch niemals wurde die große
Liebe einer Frau so verinnerlicht
und so großartig dargestellt
wie hier durch
Greta Garbo
Beginn Werktags: 4.00 6.10 8.15
Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.15
Der Andrang ist gewaltig, daher
frühzeitig Plätze sichern.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 6. November, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters, Lig.: Benno Platz
Abends **gr. Gesellschaftstanz**
Prämierung der drei besten Tänzerpaare.
Eintritt frei.
Bekanntgabe der Wahresultate!
Horsens
Sonnabend, den 5. November
Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Respekt
Gr. Schlachtfest
ff. Wellfleisch, Welklob, Bratwurst,
Wellwurst, Schlachtschüssel, Ge-
hacktes, Rot- und Leberwurst
Ausschank:
Riebeck Märzten Hell 22^{1/2} u. 40 Pf.
Riebeck Bomben Hell 27 u. 45 Pf.
(Pilsener Typ)

Wählen Sie
aber kommen Sie dann nach
Gutenberg!
In der Fruchtweinschenke
ist großer
Kirmesbetrieb!



Ihre Gattin würde so gern
ein gutes Glas Sekt trinken. Bringen
Sie ihr noch heute eine Flasche
„Kupferberg“ mit. Sie wird sich
bestimmt darüber freuen!

Kupferberg
In allen Wein- und Feinkosthandlungen
KUPFER 2.75 *GOLD* 4.90
Dazu Steuer RM 1.-

Ufa - Alte Promenade
Ein starker Publikumerfolg!
Mieter Schulze
gegen Alle!
Geschichten eines Großstadthauses
mit
Paul Kemp · Ida Wüst
Trude Hesterberg u.a.
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags: 2.45 4.00 6.10 8.20

Schauburg **Schauburg**
Der Groß-Erfolg!
Die Spitzenleistung sensationeller
Kriminal-Tonfilme!
Teilnehmer
antwortet nicht...
mit
Dorothea Wieck · Gustav
Diesel · Gustav Gründgens
Oskar Sims
Greller, kesser Kriminalroman, bringt
die Spannung zur Siedehitze... ein
Reißer aus echtem Saft... Tempo,
Risanz, Konzentration... Gustav
Gründgens - ein faszinierend einziges
Sumpfwort. B. Z. am Mittag.
Beachten Sie unsere billigen Eintritts-
preise: 50, 60, 70, 80, 100, 120 Pf.
Nachmittags und abends.

H.C. Kröger
Jed. Sonntag: **Deutsche Kamerale**
Schultheiß
Mersburger Straße 10.
Das Haus für Familien.
Wir bitten um Ihren Besuch
Reschke sen. Reschke jun.

Wir beginnen!
Jed. Sonntag: **Deutsche Kamerale**
Schultheiß
Mersburger Straße 10.
Das Haus für Familien.
Wir bitten um Ihren Besuch
Reschke sen. Reschke jun.

Naundorf bei Reideburg
Kirmes
Sonntag und Montag, den 6. u. 7. Nov.,
von 4 Uhr an
Ball
Es ladet freundlichst ein B. Pflü

Stadttheater Halle
Neue ermäßigte Eintrittspreise
ab 5. November 1932
Oberring 0.50 I. Platz 2.50
II. Ring 1.- Sperrplatz 3.-
III. Ring, letzter Reihe . 0.40 Sessel und I. Ring . . 3.50
II. Ring, Hinterreihen . 0.75 I. Ring-Lauben . . . 4.-
Vorderreihen 2.- Vorbühnen-Lauben . . 4.-
Abonnenten erhalten eine Preisermäßigung
von 20 Prozent.
Zehnerhefte und Sechserhefte werden mit
10 Prozent Ermäßigung ausgegeben.
Näheres an der Theaterkasse.
Wer ein Abonnement erwirbt, sichert den Bestand des
Stadttheaters als Stätte deutscher Kultur.

Reli
Ein sensationeller Erfolg
Der spannendste Film der Saison!
Tod über Schanghai
Ein Abenteuer-Tonfilm in deutscher Sprache, aus
dem beleugten Schanghai, unter Mitwirkung der
amerikanischen See- und Luftstreitkräfte und den
großen deutschen Darstellern
Gerda Maurus · Theodor Loos · Peter Voß
Werktags 4.00 6.15 8.30 S ab 2.45 Uhr

Norddeutscher Lloyd
Mittelmeer- und
Orientreisen 1933
mit D. „General von Steuben“
Preiswerte Gesellschaftsreisen nach dem Süden.
Unabhängige Pauschalreisen.
Sämtl. Fahrkarten nach dem in- u. Auslande zu amtl. Preisen.
Schlafwagenkarten, Passagier- und Frachtaufnahme der
Deutschen Luft-Hansa.
Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten gewissenhaft
und kostenlos.
Lloydreisebüro - G. Vester A. G.
Deltitzscher Straße 5 (Nähe Riebeckplatz)

Wahlergebnisse
werden durch Radio bekanntgegeben
Dienstags, den 8. Nov.
Schlachtfest!
Hotel / Restaurant
Pilsner Urquell
Gärrißerstraße 20 Telefon: 21061

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung“
schaffen Umsatz!

Volkswohl-Lotterie
für
Arbeitslose und Jugendhilfe
Ziehung 11.-18. November
52.940 Gew. u. 2 Prämien
1. Gesamtw. 400000
Höchstgewinn 150000
a. 1 Doppellos
im Werte von 75000
Höchstgewinn a. 1 Einzellos u. Werte v.
Auf Wunsch für sämtliche Gewinne
90% mal je 25000
bar mal je 15000
mal je 10000
Lose zu 1 RM
Doppellose 2 RM
Glockenbräu m. S. Loosen
Glockenbräu m. S. Doppellos
Potsd. u. verach. Tanz. 10 RM
Potsd. u. verach. Tanz. 10 RM
Potsd. u. verach. Tanz. 10 RM
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
H.C. Kröger A. Bank Berlin W8
Friedrichstr. 192-193 an der Leipziger Str.
Fernspr. A 1 Jäger 2233 Postcheck Berlin 215

Rob. Hoffrichter, Ludwig-Wucherer-Ecke
Emil Tischer, Günterstraße, Tel. 23933
Gustav Müller, Bernburger Str.
Richard Meyer, Kronprinz-
straße 19
Albert Berger, Mansfelder Straße 13
Max Groß, Obere Leipziger Straße 46
Otto Iffland, Steinweg 29
Paul Keltel, Kl. Ulrichstraße 26

Hohenzollernhof
Im roten Saal
jeden Sonntag
5-Uhr-Tanz-Tee
abends
Gesellschaftsball
Kapelle Röhler!
im Restaurant
Bekanntgabe der
Wahlergebnisse.

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN
Täglich nachmittags und abends
Konzert der allgemein aner-
kanten Künstlerkapelle
Heinz Fuchs.
Wöchentlich mehrmals Tanz.
Täglich Ausschank von frischem, süßem
Edeltraubenmost.

Durch hochmoderne
Lautsprecher-Anlage
hören Sie am Sonntag
Wahlergebnisse
in
Ruhe's Deutsche Bierstuben
Halle (Saale), Ecke Dessauer Straße
Telephon 23875.

Kurhaus Bad Wittkind
Heute, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
großer Tanz-Tee
Sonntag, den 6. Nov., nachm. 4 Uhr
großes Konzert
Leitg.: Herm. Behr - Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Achtung! **Kirmes in Zöberitz**
am 6. und 7. November
An beiden Tagen **großer Ball**
Keller u. Küche bieten das Beste
Es ladet freundlichst ein
Max Koch, Gastwirt

Bögel's Restaurant Herrenstr. 22
Telefon 24454
Montag, d. 7. November 1932
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Familie Bögel.

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 - Ruf 28643
Beste Küche zu kleinen Preisen
Vorzüglich gepflegte Biere -
Wahlresultate durch 2 Lautsprecher
und schnelle Zuleitung der
Extrabitter der „Saale-Zeitung“
im Kasino der beliebten Tanz-
Sipho-Bierverand nach allen Stadtteilen.

Genre's Gasthof, Hohenthurm
6. und 7. November
Kirmes.
An beiden Tagen großer Festball.
Küche und Keller bieten das Beste.
Freundlich ladet ein E. Genre.
Günstige Omnibusverbindungen.

Froh begrüßt
von jedermann werden die
hällischen
Schlachtfeste
Auch von dem veranstalteten
Gastwirt werden Sie es
aber erst dann, wenn viele,
viele Gäste kommen. Und
die kommen - wenn der Zeit-
punkt des Schlachtfestes in
der „Saale-Zeitung“
angekündigt wird.

Eine Anzeige in dieser Größe
(80/40 mm) kostet nur RM. 6.-

Auswärtige Theater
Neues Theater in
Beiplog:
Sonntag, 6. Nov.,
17^{1/2} - 22 Uhr:
Die Weiber von
Nürnberg,
Altes Theater in
Beiplog.
Sonntag, 6. Nov.,
20 - 22^{1/2} Uhr:
Bargeld lacht!
Schauspielhaus in
Beiplog.
Sonntag, 6. Nov.,
20 - 22^{1/2} Uhr:
Glorius d. Rumberg,
fomedant.
Operetten-Theater in
Beiplog:
Sonntag, 6. Nov.,
20 Uhr:
Freut Euch des
Lebens.
Stadttheater in
Magdeburg.
Sonntag, 6. Nov.,
20 Uhr:
Gräfin Staritz.
Blücher-Theater in
Magdeburg.
Sonntag, 6. Nov.,
20^{1/2} Uhr:
Die Schatzkammer.
Stadt-Theater in
Nordhausen.
Sonntag, 6. Nov.,
20 Uhr:
Der 18. Schaber.
National-Theater in
Weimar.
Sonntag, 6. Nov.,
19^{1/2} Uhr:
Grafin Staritz.
Friedrich-Theater
in Teßlau.
Sonntag, 6. Nov.,
19^{1/2} - 22^{1/2} Uhr:
Die drei Musketiere.

Restaurant
„Zum Bürgerhaus“
Schwetschkestr. 24
Ferar 246 17
Inb.: Hermann Ansoep
optisch-techn. Labora-
torium. Vereinszimmer frei

Möller's
Rosengarten
Jeden Sonntag ab
3^{1/2} Uhr
Freikonzert
Ab 7^{1/2} Uhr der
vornehme Tanz!
Neue Kapelle
Saal noch einige
Tage frei!

Saale-Schlachtfest
Sonntag / Gr. Saal
Konzert
Leitung:
Hans Teichmann
Tanz-Tee
7 Uhr im gr. Saal
Tanz
Kapelle Wagner
Eintritt 0,30
Tanz frei.
Feine Herren- und
Damenmüchle
näht billig!
Gochstraße 36 pt.

Wittekind
findet liebevolle Auf-
nahme bei kinderlos.
Cheban in gut-
geheiltem Zustand
auch als eigenes. Offi-
unter A 4839 an die
Exp. dieser Zeitung.

Solbad Wittkind
Natürliche Solquellenbäder
Kostenlose Ruhegelegenheit
versuchsweise
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Anfragen
nach der Aufschrift
des Aufgebers von
Giffre-Anzeigen sind
zuerst, weil sie und
in den meisten Fällen
unbekannt sind und
nicht aufgeben ver-
pflichtet sind, das
Giffre-Gebühren an
zahlen.
Wir bitten deshalb,
Aufschrift auf Giffre-
Anzeigen an uns zu
geben, auf dem Um-
schlag selbst die be-
treff. Giffre-Num-
mer deutlich anzugeben,
Näheres Mitteilung
der „Saale-Zeitung“